13. Jahrgang Donnerstag, 29. November 2018 Nr. 48

Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Zehntenhausplatz: Rabatte wird zurzeit vergrössert

In der Rabatte auf der Nordseite des Zehntenhausplatzes in Affoltern wachsen nur wenige Rosenstöcke. Einige Quartierbewohnerinnen und -bewohner beklagen sich seit einiger Zeit, dass auf dem Platz im Gegensatz zu anderen städtischen Plätzen zu wenig Blumen blühen. Grün Stadt Zürich und das städtische Tiefbauamt entschieden sich in der Folge, die bestehende Rabatte zu vergrössern. Diese Arbeiten werden zurzeit ausgeführt. Die Bepflanzung mit blühenden Gewächsen folgt voraussichtlich im Mai nächsten Jahres. Dann wird der Zehntenhausplatz wie früher farbenfreundlicher aussehen. Die Bauarbeiten an der Rabatte werden eng mit der Neuinstallation des Cityguides auf dem Platz koordiniert. Auf diesem interaktiven Stadtplan werden unter anderem Informationen zum öffentlichen Verkehr, zu Grossanlässen und eventuell zu Quartieranlässen abrufbar sein. (pm.)

«Schilderwahnsinn» ist rechtlich korrekt

Tempo-30-Zonen und Tempo-30-Strecken sind gemäss Dienstabteilung Verkehr nicht dasselbe. Deshalb braucht es für beide eine Signalisation, auch wenn die Tafeln am gleichen Ort stehen. Die Signalisation verwirrt aber die Autofahrer.

Pia Meier

Ein Schwamendinger wies «Zürich Nord» auf die beiden Schilder an der Saatlenstrasse hin. Dort herrsche ein «Schilderwahnsinn». Doch die Signalisation ist korrekt, wie die städtische Dienstabteilung Verkehr auf Anfrage mitteilt. «Bei der Saatlenstrasse, zwischen Friedrichstrasse und Luegislandstrasse, handelt es sich um eine Tempo-30-Strecke.» Und weiter: «An der Verzweigung Friedrich-/Saatlenstrasse verlassen die Autofahrer jedoch die Tempo-30-Zone. Gleichzeitig beginnt stadtauswärts die Tempo-30-Strecke.» Deshalb brauche es die beiden Schilder. «Eine Strecke ist rechtlich von einer Zone zu unterscheiden. So gilt in der Zone der Rechtsvortritt.» Nur, die meisten Autofahrer wissen das offensichtlich nicht und sie verstehen die eher bürokratische Erklärung auch nicht.

Schilder auslichten

Im Juni dieses Jahres hatte «Zürich Nord» bereits darauf hingewiesen, dass die vor sechs Jahren von der Stadt angekündigte Auslichtung der Signalisationsschilder bisher nicht stattgefunden hat. Die Dienstabteilung Verkehr begründete dies damit, dass neue Verkehrsregimes, Baustellen und anderes das Anbringen neuer Signalisationen und Wegweiser zur Folge haben. Insbesondere die Einführung von Tempo 30 und das Projekt Zebra-Safari führten zu mehr Schilder. Deshalb sei die Anzahl Schilder in der Stadt Zürich über die Jahre konstant geblieben.

Wechsel von einer Tempo-30-Zone in eine Tempo-30-Strecke. *Foto: pm.*

OJA hat Jugendraum Wipkingen für Events umgestaltet

Der Jugendraum der OJA Kreis 6 & Wipkingen neben dem Reisebüro im Bahnhofgebäude Wipkingen am Röschibachplatz diente in der Vergangenheit als Treffpunkt für Jugendliche. Nach wie vor wird er nach Bedarf für Treffs zur Verfügung gestellt. In erster Linie dient er aber neu als Veranstaltungsraum. Es hat eine kleine Bühne. «Es finden Veranstaltungen wie Partys, Filmabende und Konzerte statt», hält Markus Soliva, Leiter OJA Kreis 6 & Wipkingen, auf Anfrage fest. Das neue Konzept entspreche einem grossen Bedürfnis von Jugendlichen, vor allem auch aus Wipkingen. Die Räumlichkeiten der OJA Kreis 6 an der Langmauerstrasse würden aus allen Nähten platzen. Noch ist man aber etwas vorsichtig, vor allem wegen Lärm. «Das neue Konzept muss sich zuerst einpendeln», betont Soliva. Der Raum kann auch von Vereinen aus Wipkingen für Sitzungen gemietet werden. (pm.)

20 Jahre Zentrum Elch

Der Verein «Elch für Eltere und Chind» feierte das 20-jährige Bestehen. Neben Mitarbeitenden der sechs Zentren in Affoltern, Altstetten, Oerlikon und Schwamendingen waren viele Gäste wie Stadtrat Raphael Golta anwesend. *Seite 3*

Wartau wird belebt

Höngg fehlt ein Zentrum. Die Remise Wartau mit dem Vorplatz an der Limmattalstrasse könnte gemäss Ansicht einiger Höngger ein solches werden. Nun wird der Platz vorerst einmal belebt, und zwar mit einem Kerzenziehen. *Seite 9*

Oerlikon-Kalender ist da

Der neue Kalender des Ortsgeschichtlichen Vereins Oerlikon liegt druckfrisch vor. Er führt auf zwölf Monatsblättern durch die Geschichte des wachsenden Oerlikon der 50er Jahre und zeigt verschiedene Aspekte der Nachkriegsjahre. *Seite 11*

Bei uns finden Sie laufend neue Produkte auf über 1'000 m². Parkplätze direkt vor dem Haus.
Brockito
Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der aoz

senioviva
WILLKOMMEN DAHEIM

zwei Pflegeoasen mit Hotelambiente im pulsierenden Zürich-Nord

Senioviva Pflegeheime
Regensbergstr. 165 • CH-8050 Zürich
Tel. 044 466 88 50 • info@senioviva.ch
www.senioviva.ch

Hörgeräte
Bis 50% Rabatt!
Gratis Probetragen
044 830 50 00
Mit Akku!

audisana Hörberatung
Zürich · Wallisellen · Winterthur · Uster
www.audisana.ch

MIGROS Florissimo
MIGROS Restaurant
MIGROS Take Away
MIGROS
new Point Snack-Bar
Restaurant Treff
Willkommen im Einkaufszentrum HA - Affoltern
Montag bis Samstag, 8.00 bis 20.00 Uhr
Sie finden uns direkt gegenüber dem Bahnhof Affoltern
zebra feel like a star
dropa DROGERIE APOTHEKE
VÖGELE SHOES
DENNER
kiosk
sanacare GRUPPENPRAXIS

Die Freude – und die Angst vor Rekursen

Euphorisch war die Freude der Stadionbefürworter nicht. Trotz dem klaren Sieg an der Urne warten noch einige Hürden, bis das neue Fussballstadion und die Wohnbauten stehen werden.

Lorenz Steinmann

So sieht das Siegerlächeln aus nach der Stadionabstimmung (v.l.): Stadtrat André Odermatt, Stadtpräsidentin Corine Mauch, FCZ-Präsident Ancillo Canepa und Stadtrat Daniel Leupi. *Fotos: Lorenz Steinmann*

Stadtrat und Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) freut sich mit Nathanea Elte, ABZ-Präsidentin.

War sich des Sieges sicher: Medienpionier Roger Schawinski, der sich politisch erstmals so exponierte.

Martin Kull, CEO der HRS Real Estate AG, wird das Projekt bauen. Das Stadion gehört dereinst der HRS.

Weibelte leidenschaftlich fürs Stadionprojekt, jetzt kann er jubeln: Gemeinderat Roger Bartholdi (SVP).

Präsidial vereint: Liv Mahrer (SP Stadt Zürich, Verliererin), Ancillo Canepa (FCZ, Sieger).

Mit 53,8 Prozent sagten die Stadtzürcher Stimmberechtigten Ja zum neuen Stadion mit den umstrittenen Zwillingstürmen. Dabei scheint das Resultat knapper, als es ist. Denn schon mit der erfolgten Auszählung des ersten Kreises, dem immer mehr nach links driftenden Kreis 6, war die Luft draussen. Denn jenes Resultat (53,4 Prozent Ja-Stimmen-Anteil) sollte zur Leitzahl werden, der Kreis 6 quasi zum Kanton Aargau bei nationalen Abstimmungen – einfach «nur» Durchschnitt. Entsprechend stimmungsarm verlief das Zusammentreffen von Medienschaffenden, Politikern, Lobbyisten und Fussballfunktionären am Sonntag im Stadthaus. Pfeffer hätte wohl Jacqueline Badran (SP) reinbringen können, aber die grosse Kritikerin zog es vor, nicht in der Höhle der Löwen zu erscheinen. Immerhin vermeldete sie via Twitter, der Bau sei trotz Abstimmungserfolg noch nicht gesichert. Der O-Ton: «Projekt Ensemble – Baurechtsvertrag: Was für ein Pyrrhussieg. Die Leute glauben, sie bekämen ein Stadion und werden viele Jahre warten müssen, wenn überhaupt (Gestaltungsplan, Baubewilligung). Es gibt Momente, in denen man in der Zukunft nicht Recht bekommen möchte.»

Das Grüppchen aus Höngg

Widerstand bis vor Bundesgericht kündete auch das Grüppchen einiger weniger älterer Herren aus Höngg an. Immerhin dürfen sie behaupten, die Mehrheit des Kreises 10 zu vertreten. Dort wurde das Projekt nämlich mit 52,6 Prozent abgelehnt. SP-Präsident Marco Denoth kündete zudem an, dass die eingereichte Initiative für ein staatlich finanziertes Stadion eher zurückgezogen werde. Entscheiden muss die Delegiertenversammlung der SP.

Apropos Aargau: Der Neubau des Brügglifeld, des Heimstadions des FC Aarau, ist ein typisches Beispiel, wie Einzelpersonen Grossprojekte blockieren oder zumindest verzögern können. Denn das juristische Hickhack in Aarau dauert schon über zehn Jahre. Im Februar 2008 hatten die Stimmberechtigten Geld für einen Stadionbau bewilligt. Nun findet – frühestens Ende 2019 – abermals eine Abstimmung statt. Die Aargauer Zeitung schreibt dazu: «Das Projekt hat sich im Dickicht der Raumplanungsparagrafen verheddert.» Droht dies auch dem Hardturmprojekt in Zürich? Während Stadtrat André Odermatt an der Medienkonferenz von 2023 als Zeithorizont für den ersten Ankick sprach, sehen Skeptiker eher 2028 bis 2030 als Bauabschluss. Ob dann der Investor Credit Suisse noch Lust hat?

68 Prozent der Zürcher gegen Initiative

Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP wurde gesamtschweizerisch klar abgelehnt. Im Kanton Zürich sagten 32 Prozent der Stimmbürger Ja.

Pia Meier

Die SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» (Selbstbestimmungsinitiative) verlangte, dass die Bundesverfassung gegenüber dem Völkerrecht immer Vorrang hat, unter Vorbehalt zwingender Bestimmungen. Gesamtschweizerisch wurde die Initiative mit 67 Prozent abgelehnt. Im Kanton Zürich sagten 68 Prozent Nein. Insgesamt 22 von 181 Zürcher Gemeinden waren für die Selbstbestimmungsinitiative. In der Stadt Zürich lehnten sie alle Wahlkreise ab. Am tiefsten war die Zustimmung im Zürcher Wahlkreis 4/5 mit 12,8 Prozent, am höchsten im Kreis 12 mit 34 Prozent. Begründet wird dieses deutliche Resultat damit, dass die Initiative zu radikal, ja gefährlich gewesen sei. Hinzu kamen Rechtsunsicherheiten. Welche Verträge sollten nötigenfalls gekündigt werden? Gibt es überhaupt solche Verträge? Auch das Thema Menschenrechte wurde immer wieder diskutiert. Inwieweit diese durch die Initiative tangiert waren, blieb für viele eine offene Frage. Dies, obwohl Befürworter immer wieder versicherten, dass die Menschenrechte nicht betroffen seien. Für viele blieb die Selbstbestimmungsinitiative trotz zahlreichen Veranstaltungen und Medienberichten abstrakt. Und Bundesrätin Simonetta Sommaruga versicherte, dass die Stimmbürger bei allen Verträgen immer das letzte Wort hätten. Sicher ist aber, dass das Thema «globalisiertes Recht» die Schweiz weiter beschäftigen wird.

Nach der Durchsetzungsinitiative verliert die SVP damit eine zweite Initiative zu einem ihrer Kernthemen Europa und Souveränität. Ob dies Konsequenzen hat für die Partei, ist offen. Die SVP jedenfalls will weiterhin aktiv bleiben. So will die Partei das Schengen-Waffenrecht bekämpfen und die Personenfreizügigkeit kündigen.

ANZEIGEN

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter
www.lokalinfo.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

MEIN NAME IST ADAM

62 Jahre alt, 1.78m groß. Ich bin ein glücklicher, gut aussehender, lustiger, liebevoller, klar denkender und verantwortungsbewusster Mensch, der Wert auf Moral legt. Ich bin auch eine sehr motivierte Person, die es genießt, in jedem Raum, in dem ich mich befinde, positive Auswirkungen zu erzielen. Erstens möchte ich eine Frau, die mir in ihrer Einstellung, Moral und Werten zumindest ähnlich ist, und doch unabhängig ist, die leidenschaftlich am Leben interessiert ist und das Herz hat, wieder zu lieben. Alterspräferenz 50 - 69 Jahre alt. Meine E-Mail ist **adam256ch@gmail.com**

Wettbewerb

Frau möchte Mann kennenlernen.

Welcher Schweizer Schriftsteller betrat vor über 50 Jahren mit 21 Kurzgeschichten aus seinem «Geschichtenhaus» die literarische Bühne?

A) Martin Suter B) Pedro Lenz C) Peter Bichsel

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 21. Dezember 2018 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Schriftsteller» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

compostella.ch

IN KÜRZE

Baustopp

Auch dieses Jahr erlässt das Tiefbauamt für die Innenstadt Zürichs einen Baustopp bei städtischen Baustellen während der Zeit des Weihnachtsverkaufs. Diese Einschränkung gilt für das Gebiet Uraniastrasse, Löwenstrasse, Talstrasse, Bürkliplatz, Bellevue, Rämistrasse, Hirschengraben, Seilergraben, Central und Bahnhofplatz.

Co-Präsidium

Die Mitglieder der Grünliberalen Kanton Zürich haben Nicola Forster und Corina Gredig bei ihrer Mitgliederversammlung einstimmig zu ihrem neuen Co-Präsidium gewählt. Regierungsratskandidat Jörg Mäder wurde als Vizepräsident für eine weitere Amtszeit bestätigt. Thomas Maier tritt nach zehn Jahren als Präsident der Grünliberalen-Kantonalpartei zurück.

Kirchgemeinde

Die reformierten Stimmberechtigten der Stadt Zürich und der Gemeinde Oberengstringen haben mit über 90 Prozent der Stimmen die Kirchgemeindeordnung der Kirchgemeinde Zürich gutgeheissen. Damit ist der letzte Baustein für den Zusammenschluss der Stadtzürcher Reformierten gelegt. Mit der Gründung der Kirchgemeinde Zürich auf den 1. Januar 2019 schliesst sich ein historischer Bogen: Vor genau 500 Jahren begann offiziell die Zürcher Reformation mit dem Amtsantritt von Huldrych Zwingli am Grossmünster anfangs 1519.

SZU-Direktor

Der Verwaltungsrat der Sihltal Zürich Uetliberg Bahn SZU hat einen neuen Direktor gewählt. Per 1. Juli 2019 übernimmt Dr. Marco Lüthi die operative Leitung des Verkehrsbetriebs und wird damit Nachfolger von Armin Hehli, der in den Ruhestand tritt. Als heutiger Bereichsleiter Infrastruktur ist der neue Chef bei der SZU bereits eingeführt.

Kleinst-Sexsalons

Bei der Beratung der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) im Jahr 2016 hatte der Gemeinderat beschlossen, dass Kleinst-Sexsalons künftig auch in Wohnzonen, in denen der Wohnanteil über 50 Prozent liegt, erlaubt sein sollen. Nun hat der Stadtrat die entsprechende Anpassung der BZO an den Gemeinderat überwiesen.

Abstimmung

Am Urnengang vom 10. Februar 2019 unterbreitet der Stadtrat den Stimmberechtigten der Stadt Zürich zwei kommunale Abstimmungsvorlagen. Bei der einen geht es um einen Objektkredit von 131,91 Millionen Franken für den Neubau des Alterszentrums und der Wohnsiedlung Eichrain in Seebach, bei der zweiten um einen Objektkredit von 128,7 Millionen Franken für den Energieverbund Altstetten/Höngg-West.

Geschäftsführerin Anita Gunzenhauser, Rosemarie Binggeli, Bernadette Stadler, Laetitia Hardegger (v.l.). *Foto: pm.*

Zentrum Elch ist 20 Jahre alt

Die sechs Elch-Zentren sind nicht nur Begegnungsorte, sondern auch Orte, wo Freundschaften entstehen, die 20 Jahre lang halten. Ganz gemäss der Devise «Einmal Elch, immer Elch».

Pia Meier

Der «Kronenhof»-Saal war gut besetzt, als das 20-jährige Bestehen des Vereins «Elch für Eltere und Chind» gefeiert wurde. Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sechs Zentren in Affoltern, Altstetten, Oerlikon und Schwamendingen waren verschiedene Gäste anwesend, unter ihnen Stadtrat Raphael Golta. Begrüsst wurden die Anwesenden von Laetita Hardegger, Präsidentin Verein Elch. Sie wies darauf hin, dass man in den Zentren Elch Freunde fürs Leben finde. Die Begegnungsorte seien zudem eine Chance für Eltern und Kinder. «Das Elch hat eine eigene Kultur», betonte Hardegger. Raphael Golta wies darauf hin, dass Kinder eine enorme Freude und Bereicherung seien. Dass es immer mehr Kinder gebe, sei aber auch eine Herausforderung, vor allem für die Schulraumplanung. Die Zentren Elch zeichneten sich durch viel Engagement und viel Eigeninitiative aus. Zudem seien sie niederschwellig und eine Chance, einen Fuss ins Arbeitsleben zu setzen.

Zeitreise

Rosemarie Binggeli und Bernadette Stadler vom Vorstand Verein Elch nahmen die Anwesenden mit auf eine Zeitreise. Am 9. April 1990 wurde der Verein Mütterzentrum in Neuaffoltern gegründet. Damals hatte das «Müze» 74 Mitglieder und 30 Mitarbeitende. 1998 wurde der Name «Elch für Eltere und Chind» eingeführt. Auch Väter sollten angesprochen werden. 2002 wurde das Zentrum an der Regensbergstrasse eröffnet, 2005 das Akku in Neuoerlikon, 2007 das Elch-Zentrum CeCe-Areal in Affoltern und 2011 das Zentrum Elch Frieden, ebenfalls in Affoltern. 2012 kam das Zentrum in Altstetten dazu. 2016 gab es den Zusammenschluss mit dem Schwamendinger Zentrum Krokodil. Heute hat der Verein 446 Mitglieder und 130 Mitarbeitende aus über 40 Nationen.

Vielfältiges Angebot

Die Elch-Zentren bieten Müttern ein Arbeitsmodell, mit dem sich Familie und beruflicher Wiedereinstieg unter einen Hut bringen lassen. Elch-Mitarbeiterinnen sind besser für den Arbeitsmarkt qualifiziert, und viele finden später eine Anstellung. Ein Schwerpunkt des Vereins Elch ist, die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft aktiv zu fördern. Zum Angebot der Elch-Zentren gehören Kinderhüeti, Eltern/Kind-Treffen, Beratung und Unterstützung, Kafitreffs und Kinderartikelbörse, Freizeit, Sport und Spass.

www.zentrenelch.ch

Kinder haben ein Recht auf Ernährung

Zum Tag der Kinderrechte veranstaltete das GZ Hirzenbach einen Informationstag auf dem Schwamendingerplatz. Mit spielerischen Aktionen wurde auf die Rechte von Kindern aufmerksam gemacht. Dieses Jahr stand das Recht auf Ernährung im Mittelpunkt.

Karin Steiner

Ein Transparent machte auf die Kinderrechte aufmerksam. *Fotos: kst.*

Einige Kinder bastelten aus Lebensmitteltüten eine Stadt.

Ein gesunder Zvieri mit Äpfeln und Gemüse gehörte auch dazu.

Letzten Mittwochnachmittag herrschte viel Betrieb auf dem Schwamendingerplatz. Ein grosses Transparent machte darauf aufmerksam, worum es hier ging: um den Tag der Kinderrechte. Seit vielen Jahren nimmt Teresa Ruhstaller, im GZ Hirzenbach für Spielanimation und Quartierarbeit zuständig, das Thema auf und organisiert diesen Aktions-Nachmittag auf dem Schwamendingerplatz. «Dieses Jahr haben wir uns auf das Thema Essen und Trinken konzentriert», sagt sie. Gemeinsam mit Horten und Schulen wurde das Thema schon im Vorfeld aufbereitet. «Es geht nicht nur darum, dass man genug zu essen bekommt, sondern auch um die Zusammensetzung und Qualität des Essens. Was braucht man zum Beispiel, um wachsen zu können?» An verschiedenen Ständen wurde zu diesem Thema informiert. Im mobilen Wohnwagen des GZ Hirzenbach bekamen die Kinder Geschichten zu hören, die auch thematisch passten. Einige Kinder bastelten aus leeren Lebensmitteltüten eine kleine Stadt. Auch bekamen sie einen gesunden Zvieri serviert. «Leider wissen oft weder die Kinder noch deren Eltern Bescheid über die Kinderrechte. Deshalb informieren wir zentral auf dem Schwamendingerplatz und diskutieren mit Eltern und Passanten über das Thema.»

Jedes Jahr am 20. November ist weltweit Tag der Kinderrechte. An diesem Tag wurde 1989 die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet. Sie wurde von fast allen Staaten der Welt ratifiziert und beinhaltet das Recht des Kindes auf elterliche Fürsorge, Gesundheit, gewaltfreie Erziehung, Schutz vor Misshandlung und Diskriminierung, Meinungsfreiheit, Betreuung bei Behinderung, aber auch auf Bildung sowie Spiel und Freizeit.

AUF EIN WORT

Andreas J. Minor

Neues Stadion wird zur Zangengeburt

53,8 Prozent stimmten fürs neue Hardturmstadion. Ein klares Votum. Doch kaum war die Entscheidung für das Stadion und seine Wohntürme an der Urne gefallen, drohten die Stadiongegner: «Es ist noch nicht vorbei!», sagte etwa der Höngger Ex-FDP-Gemeinderat Marcel Knörr vor den Medien.

Was bedeutet das? Ganz einfach: Die Gegner des Projekts geben keineswegs auf. Dass sich eine klare Mehrheit der Zürcherinnen und Zürcher sich für ein neues Stadion ausgesprochen hat, ist ihnen egal. Dem Projekt bläst also weiter ein harscher Biswind entgegen. Bis GCZ und FCZ auf dem neuen Rasen in einem reinen Fussballstadion spielen können, wird noch viel Zeit verstreichen. Und bis zur Eröffnung ist noch viel zu erledigen: Ein Gestaltungsplan muss erarbeitet und anschliessend vom Zürcher Stadtparlament genehmigt werden. Übersteht das Projekt diese Hürde, steht das nächste Hindernis an: Da der Gestaltungsplan referendumsfähig ist, reichen 2000 Unterschriften (beispielsweise aus Höngg) und es kommt zur nächsten Stadionabstimmung.

Übersteht das Projekt auch dies, liegen weitere Stolpersteine im Weg: So kann im Rahmen der Baubewilligungsphase der Weg durch alle Instanzen beschritten werden – bis hin zum Bundesgericht. Das kostet Zeit (bis zu zehn Jahre) und Geld. Doch aus Höngg ist zu hören: «Wir geben uns nicht geschlagen.» Das ist zwar nicht sympathisch, aber legitim. Und so ärgerlich dies für Stadionfreunde und Fussballfans sowie FCZ und GCZ ist: Das sind die Spielregeln – der Demokratie. In der Politik gibt es nur äusserst selten Rote Karten, dafür jede Menge Verlängerungen des Spiels, ganz ohne Nachspielzeit.

ZVV schliesst Ticketeria Schwamendingen per 29. Dezember

Der ZVV will die Ticketeria Schwamendingen und Goldbrunnenplatz nun definitiv per 29. Dezember schliessen. «Der Entscheid des ZVV ist nicht nachvollziehbar», halten die Quartiervereine Schwamendingen und Wiedikon in einer gemeinsamen Medienmitteilung fest. Der Widerstand gegen diese Massnahmen sei in beiden Quartieren gross. Zusätzlich seien im Gemeinde- und im Kantonsrat gleichlaufende Postulate eingereicht worden, die die Schliessung verhindern wollen. Dasjenige im Kantonsrat sei nach wie vor pendent. Eine Behandlung in den nächsten vier bis fünf Monaten sei realistisch. Da die drei unterzeichnenden Parteien SVP, SP und CVP eine Mehrheit im Kantonsrat innehaben, sei die Überweisung des Anliegens höchst wahrscheinlich. «Dass der ZVV diese Behandlung nicht abwarten will und mit der Schliessung einen Sachzwang schafft, ist skandalös», so die Quartiervereine. «Es stellt einen nicht akzeptablen Eingriff in den laufenden politischen Prozess dar.» (pm.)

Diskussion über Ausländerstimmrecht: Gute Ansätze, wenig konkret

«Geht uns die Demokratie aus?»: Vergangene Woche fand im Kosmos eine Podiumsdiskussion zu dieser Frage statt. Die Veranstaltung setzte sich mit den 30- bis 39-jährigen Ausländer der Stadt Zürich auseinander. Diese Altersgruppe ist die grösste und die mit 45 Prozent mit dem höchsten Ausländeranteil. Sie sind zwar ökonomische integriert – 90 Prozent berufstätig –, aber haben keine Stimm- und Wahlrecht. Demzufolge bestehe in Zürich ein «Demokratiedefizit», wie die Teilnehmenden mehrfach betonten. Zudem wurde besprochen, welche Partizipationsmöglichkeiten Ausländer – auch ohne politische Mitsprache – haben. Ausserdem stand die Einführung des kommunalen Ausländerstimmrechts zur Debatte. Die Teilnehmenden waren sich zwar einig: Es brauche dieses Stimmrecht – konkrete Ideen wurden aber nicht formuliert. Als Paradebeispiel könnte das Welschland dienen, wie Dominik Hangartner, ETH-Professor für Politikanalyse, meinte. Dort haben über 600 Gemeinden, unter anderem auch Neuenburg, das kommunale Stimmrecht für Ausländer eingeführt. Gebrauch davon machen nur die wenigsten. Es bleibt also offen, ob und wie ein solches Stimmrecht in Zürich eingeführt werden soll. (ts.)

Südafrika – von Kapstadt zum Krügerpark

National-Geographic-Fotograf Dirk Bleyer nimmt sein Publikum mit auf eine tierisch faszinierende Reise durchs wilde Südafrika.

Begegnung mit einem Löwen in Afrika. *Foto: zvg.*

Highways, Staubpisten und verborgene Elefantenpfade führen Dirk Bleyer hinaus zu subtropischen Stränden an der Garden Route, ins wilde Buschland der Karoo und zu ursprünglichen Dörfern an der Wild Coast und in den Drakensbergen. Bewaffnet mit Foto- und Filmkamera sowie jeder Menge Neugier durchforstet Bleyer mit einem Team von drei Kameraleuten die Nationalparks nach den Naturschätzen Südafrikas. Teilweise erhielten sie Genehmigungen, die bisher nur der BBC gewährt worden waren. Damit gelangen ihnen spektakuläre Aufnahmen von Tieren, die nicht nur dem Fotografen manchmal näher kamen, als ihm lieb war. Bleyers multimedialer mit Filmsequenzen, witzigen Originaltönen und eigens zur Show komponierter Musik steht ganz im Zeichen perfekter Unterhaltungskunst und den skurrilen Beziehungen zwischen Mensch und Tier. So erfährt man, was Erdmännchen gegen neue Autos haben oder ob Nilpferde fernsehen sollten oder nicht … (pd./pm.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets. Schicken Sie ein Mail bis 2. Dezember mit Betreff «Afrika» an

lokalinfo@lokalinfo.ch

Volkshaus, Theatersaal Mo 10.12. 19.30 Uhr. Weitere Infos und Vorverkauf: www.explora.ch.

Magier Peter Marvey lässt eine Frau schweben. *Foto: zvg.*

Peter Marvey ermöglicht das Unmögliche

In «Peter Marvey & Friends» tritt der Magier mit Freundinnen und Freunden auf, die er während seiner internationalen Tourneen kennen lernte. Vom 4. bis zum 29. Dezember in der Maag-Halle.

Peter Marvey ist der wohl bekannteste und erfolgreichste Schweizer Magier. Mit Engagements in Nordamerika, Asien, Afrika, Südamerika und Europa begeistert er sein Publikum auf der ganzen Welt. Nun ist der Schweizer Künstler endlich wieder zu Hause in einer grossen Show zu sehen. Mit dabei ist die britische Starmagierin Josephine Lee mit ihren Grossillusionen. Aus Kuba konnte das Quickchange-Duo Sixto & Lucia engagiert werden. Galina & Sonny Hayes, die souverän ihre vermeintlichen Pannen überbrücken, verblüffen genauso wie der Comedy-Magier Sylvester the Jester. Peter Marvey und seine Freunde machen das Unmögliche möglich und verzaubern das Publikum mit einer spektakulären Show. Freuen darf sich das Publikum ausserdem auf eine brandneue Grossillusion, die Weltpremiere feiert. Peter Marvey sieht sich nicht nur als Illusionist, sondern auch als Erfinder. Er kreiert all seine Illusionen selber und tritt sie auch in Lizenz anderen Showproduktionen ab. Denn sein Credo lautet, nie dieselben Tricks in seinen Programmen zu zeigen. (pd./pm.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Show «Peter Marvey and friends». Schicken Sie ein Mail mit Betreff «Peter Marvey» bis 2. Dezember an lokalinfo@lokalinfo.ch

Vorverkauf: Maag 0900 444 262 (CHF 1.19/Min.) zu Bürozeiten. Starticket 0900 325 325 (CHF 1.19/Min.), Mo–Sa, 8–22 Uhr. Ticketcorner 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.). Mo–So, 8–22 Uhr.

ANZEIGEN

IM QUARTIER

Neue Buslinie

Auf den Fahrplanwechsel am 9. Dezember wird das Bus- und Tramangebot der VBG Verkehrsbetriebe Glattal AG erheblich ausgebaut. Neu verkehrt unter anderem die Linie 787 vom Bahnhof Oerlikon via Leutschenbach-Quartier und Einkaufszentrum Glatt nach Dietlikon und Wangen-Brüttisellen. Dank Frühkursen erreicht man mit den Linien 10, 759, 765, 768 den Flughafen bereits um 5 Uhr.

Ausstellung

An der ETH Hönggerberg ist bis 14. Dezember die Ausstellung «12 Views of Venice» zu sehen. Sie präsentiert Zeichnungen von 37 Architekturstudentinnen und -studenten der ETH Zürich, der Universität Tsukuba und der University of Queensland, die auf der 16. Architekturbiennale in Venedig teilgenommen haben. Mit Bleistiftzeichnungen erkundete die Summer School zwölf öffentliche Räume im Zentrum und an der Peripherie von Venedig.

Spielsaal

Im Provisorium des GZ Hirzenbach in Schwamendingen hat das Winterangebot gestartet. Es gibt neu jeweils am Dienstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr einen kleineren Spielsaal für Vorschulkinder. Zudem findet morgen Freitag von 14 bis 17 Uhr ein generationenübergreifendes Spielangebot mit Basteln und Bewegen statt, das von Vincenzo Luciano begleitet wird.

St. Nikolaus kommt

Der zur Tradition gewordene «Tag der offenen Tür» beim Samichlaus im Waldhüsli bei der Ziegelhütte findet auch dieses Jahr wieder statt. In seiner warmen Stube wird er den Kindern und Erwachsenen eine Adventsgeschichte erzählen. Auch die «Schmutzlis» werden dabei sein und mit den Kindern eine Fitze binden. Die Nikolaus-Gruppe St. Gallus Schwamendingen lädt am Samstag, 1. Dezember, von 16 bis 18 Uhr ins Waldhüsli ein.

Berufsmesse

Über 55 000 Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen tauchten vom 20. bis 24. November in die Berufsmesse Zürich in Oerlikon ein. Darunter waren 20 048 Schülerinnen und Schüler aus sieben Kantonen. Sie informierten sich über eine Vielzahl an Lehrberufen, neue und veränderte Berufsbilder sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.

Food Waste

Gemeinsam für die Rettung von Lebensmitteln: Zusammen mit der kostenlosen App «Too Good To Go» bieten die «Alnatura Bio Super Märkte» günstige Überraschungstüten mit übrig gebliebenen Produkten an. Die Kunden bezahlen 6.90 Franken direkt auf der App und holen die Tüte eine halbe Stunde vor Ladenschluss in der Filiale Oerlikon ab.

Anwohner befürchten Mehrverkehr wegen Neubau

Die Strasse In Böden in Affoltern ist nicht durchgehend. Da die Erschliessung von Neubauten entlang der Wehntalerstrasse über diese Strasse erfolgt, gibt es trotzdem immer mehr Verkehr. Ein Ärgernis für einige Anwohner.

Pia Meier

Die Strasse In Böden zwischen Glaubtenplatz und Wiese westlich der Jonas-Furrer-Strasse ist eine typische Quartierstrasse. Sie ist schmal, und auf beiden Seiten gibt es Parkplätze. Ein Ärgernis für die Anwohner ist der Schleichverkehr durch die In Böden bis zur Neuwiesenstrasse. So können Autofahrer Rotlichter umfahren.

Wie bisher erfolgt die Erschliessung der geplanten Neubauten der Baugenossenschaft Waidmatt über die Strasse In Böden. *Foto: pm.*

Doch in den letzten Jahren sind zwischen In Böden und Wehntalerstrasse mehrere Neubauten entstanden. Und deren Erschliessung erfolgt über die Strasse In Böden und nicht über die Wehntalerstrasse, was zu Mehrverkehr auf der Quartierstrasse führt. Zudem nutzen zahlreiche Velofahrer diese Strasse vom Zentrum Affoltern bis zur Glaubtenkreuzung und zurück, denn die Wehntalerstrasse ist ihnen zu gefährlich.

Seit die Baugenossenschaft Waidmatt ihre Bauten im Gebiet ausgesteckt hat, sind die Befürchtungen der Anwohner gestiegen, dass die Strasse noch stärker befahren werden könnte. Sie fordern zumindest eine Zufahrt zu den Liegenschaften über die Wehntalerstrasse. Die Baugenossenschaft Waidmatt plant die Erneuerung ihrer ganzen Siedlung zwischen Wehntalerstrasse, In Böden und Riedenhaltenstrasse. Heute hat es in der Siedlung 157 Wohnungen. Neu werden es rund 285 sein. Rolf Schoch, Präsident der Baugenossenschaft Waidmatt, hält auf Anfrage fest, dass die Erschliessung der heutigen Bauten bereits über die Strasse In Böden erfolgt. Dies werde auch in Zukunft so sein. Sie hätten gar keine andere Wahl, denn eine Erschliessung über die Wehntalerstrasse sei nicht möglich.

Eine moderne Küche für das AZ Herzogenmühle

Im Alterszentrum Herzogenmühle in Schwamendingen wurde die Küche komplett erneuert – und das bei laufendem Betrieb. In einem Container vor dem Eingang musste die Crew Essen für rund 120 Personen zubereiten.

Karin Steiner

Ahmet Kizildag kochte vier Monate lang im Container.

Blick in die neue, moderne Küche. *Fotos: kst.*

«Es war zeitweise eine grosse Herausforderung für alle», zieht Alterszentrums-Leiterin Raffaela Cigolla Bilanz. Jetzt freut sie sich, dass das Küchenteam wieder im Haus in einer topmodernen Küche seine Arbeit aufnehmen kann.

Seit August mussten die vier Köche und zwei Lernenden in einem Container vor dem Haus die rund 120 Mahlzeiten für die 80 Einwohnenden, die Angestellten und die Besucherinnen und Besucher des zum Alterszentrum gehörenden Kafi Rendez-vous zubereiten. «Die Bedingungen waren für das Team nicht optimal – im heissen Sommer war es eine Gluthitze im Container, und jetzt frieren sie», so Raffaela Cigolla.

Am letzten Freitag kam die Erlösung: Zum ersten Mal wurden die modernen Geräte in Betrieb genommen. Um sie richtig bedienen zu können, hat das Küchenteam Schulungen bekommen.

Obwohl die Bewohnerinnen und Bewohner der Herzogenmühle kulinarisch keine Einbussen hinnehmen mussten, war die Umbauzeit auch für sie hin und wieder beschwerlich. Starke Lärmemissionen, vor allem beim Ausbau der 25 Jahre alten Küche, störten ihren beschaulichen Alltag. «Wir haben – nicht zuletzt dank Unterstützung einer Stiftung – verschiedene Ausflüge unternommen, um etwas Abstand zu gewinnen. Aber die ganzen Umtriebe haben uns auch zusammengeschweisst. Oft sind die Seniorinnen und Senioren zu uns gekommen und haben uns getröstet, wenn etwas nicht rundlief.» Denn es gab auch immer wieder unvorhersehbare Situationen zu bewältigen. «So kamen zum Beispiel unbekannte Leitungen zum Vorschein, und ein paarmal ist der Feueralarm losgegangen», erzählt Raffaela Cigolla.

In der neuen Küche wurde alles saniert – von den Wänden über die Böden bis zu allen elektrischen Leitungen und sanitären Installationen. Die Küche selber ist topmodern und entspricht wieder sämtlichen gesetzlichen Auflagen.

AUS DEM GEMEINDERAT

Gammelhäuserbusiness in der Stadt Zürich

Versiffte Treppenhäuser, vermüllte Vorgärten, verwahrloste Sozialhilfeempfänger und dazwischen ein paar Junkies und Dealer am Herumlungern. Ein Business-Case aus Sicht des Stadtrats. Es sind «spezielle Hauseigentümer», die Liegenschaften zimmerweise an Sozialhilfeempfänger vermieten. Rund 1200 Franken zahlt das Sozialamt maximal an die Miete einer Einzelperson. Zufälligerweise kosten die Zimmer genau 1200 Franken. Vier Zimmer, vier Personen, 4800 Franken Mietzins. Für eine heruntergekommene Wohnung an mieser Lage. Minimaler Unterhalt, maximaler Ertrag. So kommt ein hoher Ertragswert und damit ein hoher Verkaufswert zustande. Zumindest wenn die Stadt Zürich solche Liegenschaften kauft. Anfang 2017 hatte der Stadtrat unter Dringlichkeitsrecht drei solche verwahrlosten Liegenschaften an der Neufrankengasse 6 und 14 sowie an der Magnusstrasse 27 zum Preis von 32 Millionen Franken gekauft. Parlament und Stimmbevölkerung hatten nichts zu sagen. Dieses Vorgehen hat das Verwaltungsgericht auf Klage von FDP, SVP und CVP gerügt: Es gab überhaupt keine Dringlichkeit. Im Gemeinderat haben SP, AL und Grüne das Projekt dann trotzdem abgenickt und damit dem Verkäufer der Gammelhäuser seine goldene Nase garantiert. Und was macht ein Verkäufer nach einem erfolgreichen Gammelhäuserdeal? Richtig, er kauft weitere Liegenschaften an mieser Lage, quartiert Sozialhilfeempfänger zum Maximalzins ein und wartet, bis ihm die Stadt Zürich auch diese Liegenschaften zum hohen Ertragswert wieder abkauft. Gammelhäuserbusiness at it's best. Dass auch nach mehr als zwanzig Jahren linksgrüner Mehrheiten Sozialhilfeempfänger in Zürich noch immer keine Wohnungen in städtischen Genossenschaften finden, ist hier nur eine Randnotiz.

«Zürich baut nicht gut und günstig, sondern langsam und überteuert. Darüber müsste mal dringlich gesprochen werden!»

Andreas Egli, Gemeinderat FDP 10

Stur in die falsche Richtung

Wer nun denkt, der Verwaltungsgerichtsentscheid hätte den Stadtrat zum Umdenken gebracht, der kennt unsere Stadträte nicht. «Das Verwaltungsgericht ist nicht Gott», liess der grüne Finanzvorstand Daniel Leupi verlauten. Und sofort liegt ein Gesetzesantrag auf dem Tisch, der dem Stadtrat freie Hand beim Liegenschaftenkauf gewähren will und auf das Erfordernis der Dringlichkeit verzichtet. Gemeinderäte auf linker Ratsseite wollen zwar bei einzelnen Zentimetern an Randsteinhöhen mitbestimmen, Liegenschaften soll der Stadtrat aber zu beliebigen Preisen in Eigenregie erwerben können. Mit der Zustimmung des mehrheitlich linksgrünen Gemeinderates darf der Stadtrat nun vorschlagen, wie er seine Einkaufstouren in Zukunft gestalten möchte. The Gammelhäuserbusiness must go on.

Apropos Dringlichkeit: Weil Planung und Bau eines Schulhauses im städtischen Hochbaudepartement gerne mal zwölf (!) Jahre dauern, beschloss der Gemeinderat am letzten Mittwoch aufgrund akuten Schulraummangels die Erstellung eines Dutzends weiterer Schulpavillons auf Containerbasis. Es muss einfach mal gesagt werden: Zürich baut nicht gut und günstig, sondern langsam und überteuert. Darüber müsste mal dringlich gesprochen werden!

Ist die «2000 Watt-Gesellschaft» Utopie?

Vor zehn Jahren sagte das Stadtzürcher Stimmvolk Ja zur «Verankerung der Nachhaltigkeit und der 2000-Watt-Gesellschaft» in der Gemeindeordnung. Während Kritiker nach wie vor von einem utopischen Ziel sprechen, sieht sich die Stadt Zürich und mit ihr Projektleiterin Tina Billeter auf einem positiven Weg.

Lorenz Steinmann

Die in der Verfassung der Stadt Zürich verankerten Energie-Ziele sind ambitioniert. Der Energieverbrauch soll auf 2000 Watt pro Einwohner reduziert werden, der Ausstoss des Treibhausgases CO_2 gar auf eine Tonne pro Einwohner und Jahr. Der momentane – hochgerechnete – Wert der Stadtzürcher Bevölkerung liegt bei 3900 Watt, der CO_2-Verbrauch bei 4,7 Tonnen. Dabei sind aber sämtliche Konsumgüter (Ernährung, Möbel, Kleider) nicht einberechnet. Kritiker bezeichnen den Gesetzes-Passus über die «2000-Watt-Gesellschaft» als unerreichbar bis utopisch. Tina Billeter reagiert auf die Kritik gelassen. Sie ist seit einem Jahr «2000-Watt»-Projektleiterin bei der Stadt Zürich; die ETH-Naturwissenschafterin hat vorher mehrere Jahre in Washington D.C. und in der Millionenmetropole São Paulo in Brasilien gelebt.

Tina Billeter, hat es global gesehen überhaupt Sinn, in Zürich Energie zu sparen?
Auf jeden Fall. Wir sind weltweit vernetzt als Forschungsstandort und werden als Vorbild beachtet. Dazu tragen auch die vielen Studenten aus aller Welt bei, sowie Touristen, die sich für unsere Anliegen interessieren. Zudem spart man mit kleinerem Energieverbrauch auch Geld.

Mir scheint, dass das Thema nach dem positiven Volksentscheid vor zehn Jahren zumindest in der Stadt Zürich eher in den Hintergrund getreten ist.
In der öffentlichen Wahrnehmung kommt und geht das Thema. Wir haben aber viel erreicht seit 2008. Die Biogasproduktion aus der neu flächendeckenden Grünabfuhr, der Masterplan Energie und die Mobilitätsstrategie «Stadtverkehr 2025» sind positive Beispiele.

«Es gibt keinen Weg zurück: Die 2000-Watt-Gesellschaft soll den Klimawandel schwächen», ist Tina Billeter überzeugt. Der positive Volksentscheid zum Vorhaben erfolgte am 30. November 2008. *Foto: Lorenz Steinmann*

Ökologisch bauen ist ein wichtiges Standbein zur Zielerreichung. Momentan wird in Zürich enorm viel abgerissen und neu gebaut. Ab wann ist ein Neubau energetisch sinnvoller als eine Totalsanierung?
Pauschal kann man das nicht sagen. Das städtische Energiecoaching berät die Bauherren. Sicher sind moderne Heizungen mit Wärmepumpen und Solarenergie viel besser als das Verbrennen von fossilen Brennstoffen. Moderne Heizungssysteme können zudem im Sommer zur Kühlung dienen, das erspart stromfressende Kühlgeräte.

Zement und Beton gelten als sehr klimaschädlich. Warum baut die Stadt Zürich trotzdem so konventionell? Holz und Lehm wären doch gute Alternativen ...
Bei den Decken des Bettenhauses Triemli wurde Lehm verwendet. Und viele Neubauten werden mit Recycling-Beton gebaut, etwa das 2000-Watt-Areal Greencity in der Manegg.

Ich musste lange suchen, um online einen Energierechner zu finden, der mir meine persönliche Öko-Bilanz ausrechnet. Ich kam dann auf 11,3 Tonnen CO_2 pro Jahr, was dem Schweizer Schnitt entspricht. Eine Watt-Berechnung fand ich hingegen nirgends.
Der Rechner der Stadt Zürich steht tatsächlich erst Anfang Dezember zur Verfügung. Der WWF bietet aber eine gute Alternative. Die Umrechnung CO_2 in Watt ist darum schwierig, weil es enorm viel ausmacht, ob Kohle, Erdöl, Wind oder Wasser als Energielieferant dient.

Wie gross ist denn der Unterschied?
Der Faktor kann sehr hoch sein. Wasser als Energieträger belastet die Treibhausgas-Bilanz rund 20 mal weniger als Erdöl. Somit ist die Vision des Ausstosses von einer Tonne Treibhausgases CO_2 in Zürich pro Person und Jahr machbar. Bis jetzt hat Zürich den Ausstoss von Treibhausgasen schon um 25 Prozent gesenkt, durch Substitution von Öl und Gas als Primärenergie.

Trotzdem braucht es noch einiges, um das Bewusstsein jedes Einzelnen zu schärfen, oder?
Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, keine Frage. Aber wir wollen zielgruppengerecht kommunizieren, möglichst ohne Streuverlust. Die Hausbesitzer via Energiecoaching, die KMU via Ökokompass.

Und die Bevölkerung mit ihrem Konsum?
Wir leben tatsächlich in einer Verschwendungsgesellschaft mit ungestilltem Konsumhunger. Wir können das Ziel aber erreichen mit den drei handlungsleitenden Prinzipien Suffizienz (weniger Energie nutzen), Effizienz (Energie effizienter nutzen) und Konsistenz (erneuerbare Energien nutzen).

Also doch weniger?
Wir müssen die Genügsamkeit suchen und achtsamer leben. Das ist auch eine Form von Glück!

Dann geht nichts ohne Verzicht und Zwang, oder?
Ein urbanes Leben auf kleinerem Wohnraum, das Entdecken des Nahen anstatt Flugreisen, das muss doch nicht negativ sein.

Infos: www.stadt-zuerich.ch/2000watt

Ökokompass

Mit dem Projekt «Ökokompass» will die Stadt Zürich KMU für nachhaltiges Energiehaushalten sensibilisieren. Rund 4000 von insgesamt 35 000 geeigneten KMU wurden angesprochen. Das Projekt ist vor allem für KMU gedacht mit rund 25 Mitarbeitenden. Seit vergangenem Jahr werden die Beratungen von der Firma «Myclimate» durchgeführt. Gemäss dem Auftraggeber, der städtischen Dienstabteilung Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), erfolgen rund 130 Beratungen pro Jahr. Das generelle Einsparpotenzial eines KMU wird auf 10 bis 20 Prozent geschätzt. (pm.)

Konkursverfahren bedroht Kunstsammlung

Über die Stiftung der Kunstsammlung Trudi Demut und Otto Müller wurde der Konkurs eröffnet. Was mit den Kunstwerken im Art Dock im Güterbahnhof geschieht, ist nun höchst ungewiss.

Lorenz Steinmann

Vor einigen Jahren überschlugen sich die Kritiker in Lobpreisungen über die Kunstausstellungen im Art Dock im verbliebenen Teil des Güterbahnhofs (neben der Baustelle des PJZ). Die NZZ etwa empfahl den Besuch der Ausstellungen vor allem einem jungen Publikum. «Denn die Schau präsentiert sich als reichhaltiges Buffet, an dem man sich grosszügig einen individuellen Einblick in dieses Stück Zürcher Kunsterbe zusammenstellen und über dessen Fülle staunen darf.» Online-Kommentare betonten, wie interessant eben gerade die lokal entstandene Kunst sei.

Kunstpreis der Stadt Zürich

Und nun dies: Gemäss einer Meldung im «Tagblatt der Stadt Zürich» wurde über die Stiftung Trudi Demut und Otto Müller kürzlich der Konkurs eröffnet. Trudi Demut (1927–2000) und Otto Müller (1905–1993), das ist ein berühmtes Künstlerpaar, das Furore machte mit eigenständigen Plastiken. Müller wurde 1985 mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich ausgezeichnet. Die Kunstwerke beider Künstler fanden nach dem Tod von Trudi Demut eine Bleibe im Güterbahnhof, dank viel Enthusiasmus, etwa von Kunstkenner Ralph Bänziger. Dazu wurde besagte Stiftung gegründet.

Weitere Nachlässe

Seither sind viele Leihgaben und Nachlässe verstorbener Zürcher Künstler hinzugekommen, die nun ebenfalls zu einem Teil im verbliebenen Güterbahnhof stehen. Sie haben mit der Konkurseröffnung im Prinzip nichts zu tun. Der bisherige Stiftungsrat und Rechtsanwalt Thomas Sprecher wollte sich zum Rechtsfall nicht äussern, auch nicht, warum überhaupt das Konkursverfahren nötig wurde. «Ich bin als früherer Stiftungsrat nicht mehr im Amt», antwortet er lediglich.

Ebenfalls nichts sagen wollte der Jurist Bruno Corrodi. Er unterstützte den Verein Art Dock in rechtlicher und konzeptioneller Arbeit, insbesondere für die Ausstellung «Frauenpower», die 2016 für grosses Aufsehen sorgte.

Gemäss der Anzeige des Konkursamtes Aussersihl im «Tagblatt» können Gläubiger noch bis zum 3 Dezember Ansprüche geltend machen. Was nachher geschieht, ist unklar. Als Worst Case käme die Zwangsversteigerung infrage. Die Sammlung Müller/Demut würde zerstückelt.

Im noch bestehenden Güterbahnhofteil ist die Kunstsammlung Demut/Müller untergebracht. *Foto: zvg.*

32 Angestellte behalten ihren Job

Die 32 Mitarbeitenden der Rolf Bosshard AG können auf den 1. Januar 2019 in die städtische Dienstabteilung ERZ Entsorgung + Recycling Zürich übertreten, vorbehältlich der Genehmigung der Stellen durch den Gemeinderat. Dies teilte Stadtrat Richard Wolff mit. Der neue ERZ-Direktor Daniel Aebli hielt fest, dass die Schlagzeilen der letzten Jahre intern zu einer Verunsicherung geführt hätten, die einen Neustart nötig mache. Dazu gehören einfachere Strukturen. Die Brands «Sauberes Zürich», «Sauberes Wasser» und «Zürich Wärme» werden aufgegeben. «Es gibt nur noch ein ERZ, und dieses positioniert sich als das, was es zu sein hat: als städtische Dienstabteilung», so Aebli. Querschnittfunktionen wie Recht, Controlling und Beschaffung sollen zentral geführt, die Geschäftsleitung verkleinert und Schlüsselpositionen teilweise neu besetzt werden. Eine Machtballung soll vermieden werden. Zudem wird der Züri-Sack dank mehr Regenerat-Anteil ökologischer. (pd.)

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

Adieu Züspa, uf Wiederluege Berufsmesse Zürich

Die Zürcher Spezialitätenausstellung, kurz Züspa, wird keine 70 Jahre alt, ihre Türen haben sich diesen Herbst zum letzten Mal geschlossen. 1949 als Industrie- und Gewerbeschau ins Leben gerufen, wandelte sie sich in den folgenden Jahrzehnten immer mehr zur Messe für Konsumgüter. Was für Generationen von Zürcherinnen und Zürchern zum Herbst gehörte wie das Knabenschiessen im Albisgüetli, entspricht leider nicht mehr dem Zeitgeist.

Bis 1998 fand die Züspa in mehreren Hallen in Oerlikon statt, verbunden durch Passerellen oder mit Aus- und Wiedereintritt. An der Züspa hatten die Zürcher die Gelegenheit, verschiedenste Anbieter und ihre Auswahl miteinander zu vergleichen und von attraktiven Messerabatten zu profitieren. Manche Skiausrüstung wurde über den Kurven der Rennbahn im Hallenstadion erstanden, ganz zu schweigen von den

Nicole Barandun. *Foto: zvg.*

wortreich in Szene gesetzten Gemüseraffeln, Haushaltsapparaten und Geräten für Fussmassagen. Die Käseschnitten waren legendär, der Eintritt alleweil sein Geld wert.

Mir wird dies alles fehlen, aber mittlerweile lassen sich Produkte online mit ein paar Klicks vergleichen, ein Sale jagt den nächsten, Rabattaktionen umgarnen das ganze Jahr potenzielle Kundschaft. Und richtig schwindlig wird's einem am Black Friday. Da hat eine traditionelle Publikumsmesse einen schweren Stand: Besucherschwund und Umsatzeinbussen bei den Ausstellern, Defizite beim Veranstalter. Kostenlose Eintritte, Gratismüsterli und Bhaltis – schön und gut, aber nicht genug. Für beide Seiten.

Top dafür die Erfolgsgeschichte der Berufsmesse Zürich, die bis 2004 als «Berufe an der Arbeit» Teil der Züspa und immer schon Publikumsmagnet war. Sie erfreut sich als eigenständige, attraktive Messe des Gewerbes jedes Jahr im November grossen Interesses bei Schulklassen, Lehrpersonen und Eltern. Sie bringt Junge auf der Suche nach ihrem Beruf in Kontakt mit Lehrbetrieben, die mit der Ausbildung des Nachwuchses einen unschätzbar wichtigen Beitrag für das Funktionieren unserer Gesellschaft leisten. Das macht Freude!

Nicole Barandun,
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuerich.ch

Simulierter Brand auf der Gubrist-Baustelle

Aufsteigender Rauch, zahlreiche Einsatzfahrzeuge und rund 135 Angehörige von Feuerwehr, Polizei und Sanität – so präsentierte sich letzte Woche die Baustelle der 3. Röhre des Gubrist-Tunnels. Der Grund: Das Bundesamt für Strassen führte eine Notfallübung auf der Baustelle durch.

Aus der 3. Röhre des Gubrist-Tunnels quoll dicker Rauch. Er wurde für die Übung künstlich erzeugt. *Fotos: zvg.*

Blick auf die «Unfallstelle».

Feuerwehren aus Opfikon, Regensdorf, Zürich und Dietikon waren im Einsatz.

An der Notfallübung waren 135 Leute beteiligt.

Auf der komplexen Tunnelbaustelle am Gubrist sind rund 120 Bauarbeiter mit teilweise schwerem Gerät im Einsatz. Der Sicherheit kommt ein entsprechend hoher Stellenwert zu. Das Bundesamt für Strassen Astra als Bauherrschaft hat daher zusammen mit der Bauleitung und dem Bauunternehmer sowie den Blaulichtorganisationen schon während der Planungsphase des Projektes ein umfangreiches Notfallkonzept für den Ereignisfall ausgearbeitet.

Um das Konzept auf seine Praxistauglichkeit zu prüfen, fand am 21. November unter dem Titel «Conservatio» (retten, erhalten, bewahren) eine Einsatzübung auf der Gubrist-Tunnelbaustelle statt. An der Übung, die von 16 bis 18 Uhr dauerte, waren rund 135 Personen von der Kantonspolizei Zürich, von den Feuerwehren Opfikon, Regensdorf, SRZ Schutz & Rettung Zürich und Dietikon, von der GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich, vom Rettungsdienst von SRZ, von der Gemeindepolizei Regensdorf sowie vom Bauunternehmer und von der Bauleitung beteiligt.

Kollision als Ausgangslage

Das Szenario der Übung ging von einer Kollision zwischen einem Dumper-Lastwagen und einem Jeep mit Verletzten und nachfolgendem Brand im Tunnel aus. Und so drang denn auch kurz nach 16 Uhr eine (mit Rauchmaschinen erzeugte) Rauchwolke aus dem Tunnelportal. Die aufgebotenen Einsatzkräfte sicherten die Baustelle, bekämpften das (mit Brandflüssigkeit simulierte) Feuer im Tunnel und retteten die «Verletzten» aus dem Unfallbereich sowie die Eingeschlossenen aus dem Tunnel-Rettungscontainer. Dabei forderte das spezielle Übungsgelände mit dem bereits rund 1000 Meter langen, komplett verrauchten Tunnel die Beteiligten zusätzlich. Nach Abschluss der Übung tauschten sich die Übungsleitung sowie die Verantwortlichen von Polizei, Feuerwehr und Sanität in einer offenen und kritischen Runde über ihre Beobachtungen und Erfahrungen aus. Roland Hug, Astra-Projektleiter für den Bau der 3. Gubrist-Röhre und Leiter der Einsatzübung, zeigte sich zufrieden: «Es wurde sehr professionell, ruhig und konzentriert gearbeitet, auch im anspruchsvollen Mit- und Nebeneinander der verschiedenen Einsatzorganisationen. Die Übung verlief ohne Zwischenfälle und vor allem auch ohne Beeinträchtigung für den Verkehr, der in der 1. und 2. Gubrist-Röhre weiter fliessen konnte.»

Im Nachgang der Übung werden nun alle Erkenntnisse der verschiedenen Einsatzorganisationen zusammengetragen und detailliert ausgewertet. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen werden allfällige Verbesserungen und Ergänzungen am Notfallkonzept und der ganzen Notfallorganisation vorgenommen. (pd.)

ANZEIGEN

Tango Argentino 50plus
Neuer Kurs im GZ
ab Dienstag, 8. Januar
Mobile 079 470 61 49

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Ihr Partner für gelungene Werbung im Quartier!
Lisa Meier,
Telefon 079 246 49 67

Diabetes – was nun?
20 Beratungsstellen in Ihrer Region
diabetesschweiz
www.diabetesschweiz.ch / PC 80-9730-7

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Generationenspielplatz für Leutschenbach

Im Aussenraum der kommunalen Wohnsiedlung Leutschenbach soll ein intergenerativer Spielplatz realisiert werden. Dies fordern zwei Gemeinderäte.

Pia Meier

Der erste Generationenspielplatz der Stadt beim GZ Riesbach funktioniert gut. *Foto: zvg.*

Grün Stadt Zürich unterhält und inspiziert rund 636 Spielplätze auf städtischem Gebiet. Darunter befinden sich rund 164 öffentliche Spielplätze und 379 Spielplatzanlagen in städtischen Schulen, Kindergärten und Kinderhorten. Spielplätze von Schulanlagen sind meist ausserhalb der Betriebszeiten auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Die von der Stadt Zürich unterhaltenen Spielplätze sind – mit Ausnahme des Generationenspielplatzes im Gemeinschaftszentrum Riesbach – auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet. Auf dem Vorplatz des GZ Riesbach haben Bewohnerinnen und Bewohner jeden Alters die Möglichkeit, sich fit zu halten. Zur Auswahl stehen Sinnespfade, Aktivierungselemente, Fitnessgeräte, Ruhezonen und einiges mehr. Der Generationenspielplatz entstand unter Einbezugnahme der Bedürfnisse aus dem Quartier. Die Rückmeldungen sind durchaus positiv. Dies ist allerdings nicht selbstverständlich. Die Bilanz der Generationenspielplätze in der Schweiz und im Ausland ist durchzogen, vor allem weil die Erwachsenen sie nicht nutzen. Viele trauen sich nicht oder fühlen sich exponiert.

Trotzdem: «Wie Pilotprojekte in der Schweiz oder im Ausland zeigen, werden Spielplätze vermehrt so umgestaltet oder neu gebaut, dass sie für Gross und Klein attraktiv sind», halten die beiden Gemeinderäte Pirmin Meyer (GLP) und Zilla Roose (SP) in einem kürzlich eingereichten Postulat fest. Die Gemeinderäte fordern den Stadtrat auf zu prüfen, wie im Aussenraum der kommunalen Wohnsiedlung Leutschenbach ein intergenerativer Spielplatz realisiert werden kann. Dort sollen sich neben Frei- und Experimentierräumen auch Spielgeräte für die ältere Bevölkerung befinden.

Mehr Bewegung

Die beiden Gemeinderäte weisen darauf hin, dass in Zukunft bei der Erstellung von Grün-/Parkanlagen sowie von Spielplätzen vermehrt der Trend mitberücksichtigt wird, dass die Zürcherinnen und Zürcher bis in das hohe Alter selbstbestimmt und nach den individuellen Bedürfnissen in den eigenen vier Wänden wohnen und damit im eigenen Quartier verankert bleiben. Ihnen würde mit einem Generationenspielplatz mehr Bewegung und weniger Isolation geboten. Die mittels bisheriger Pilotprojekte oder im Austausch mit anderen Städten im In- und Ausland gesammelten Erfahrungen sollen gezielt in die Gestaltung des Aussenraums der kommunalen Wohnsiedlung Leutschenbach, insbesondere auch in den Mitwirkungsprozess für die Gestaltung des Spielplatzes, einfliessen. Ein solcher Mitwirkungsprozess wird allgemein als Voraussetzung für das Gelingen eines Generationenspielplatzes angeschaut. Als willkommener Nebeneffekt könnten auch Gesundheitskosten von älteren Menschen, die in Folge von Bewegungsmangel oder sozialer Isolation entstehen, abgefedert werden, so die Gemeinderäte.

Neu Stammtisch für Gewerbler

Das Gewerbe Wipkingen plant neu eine regelmässige Stammtisch-Runde im Quartier. Ziel ist der Austausch.

Pia Meier

Das Gewerbe Wipkingen feiert dieses Jahr das 25-Jahr-Jubiläum. Das im Herbst geplante Fest musste aus verschiedenen Gründen aufs nächste Jahr verschoben werden. Neu wird im 2019 eine Stammtisch-Runde lanciert. «Wir möchten den Austausch unter unseren Mitgliedern wieder stärker in den Vordergrund rücken und die Möglichkeit bieten, sich regelmässig zu treffen», ist der Homepage zu entnehmen. «Deshalb laden wir 2019 jeweils am zweiten Donnerstag des Monats zu einer Stammtisch-Runde ein.» Der Auftakt findet am 10. Januar ab 18.30 Uhr bis ungefähr 20.30 Uhr im Restaurant Damas statt. Es kann etwas getrunken und, falls gewünscht, etwas gegessen werden. Der Stamm soll offen sein für alle. «Sollte der Anlass Anklang finden, werden wir diesen 2019 regelmässig durchziehen», hält das Gewerbe Wipkingen fest.

Solche Anlässe finden bei Handel und Gewerbe Höngg seit einiger Zeit grossen Anklang. Neu sollen sie auch nach der Fusion der Gewerbevereine Affoltern, Oerlikon und Seebach zum Wirtschaftsraum Zürich Nord im März 2019 eingeführt werden.

Vom Warten auf den ersten Schnee

Wer kennt es nicht, das Warten auf den ersten Schnee? Herr Eichhorn beschliesst, in diesem Jahr auf die erste Schneeflocke zu warten. Kein leichtes Unterfangen für ein Eichhörnchen, das es gewöhnt ist, Winterschlaf zu halten. Jeden Winter hat Herr Eichhorn bisher verschlafen, doch dieses Mal muss er wach bleiben, um die erste Schneeflocke ja nicht zu verpassen. Gemeinsam mit Igel und Bär begibt er sich auf eine abenteuerliche Suche nach der ersten Schneeflocke.

«Herr Eichhorn und der erste Schnee» ist ein Figurentheaterstück für Kinder ab 4 Jahren. Die poesievolle Geschichte basiert auf dem bekannten Bilderbuch von Sebastian Meschenmoser. (zn.)

Vorstellungen: Mittwoch, 5. Dezember, 15 Uhr, Samstag, 8. Dezember, 16 Uhr. GZ Buchegg, Bucheggstr. 93.

Herr Eichhorn, Igel und Bär suchen die erste Schneeflocke. *Foto: zvg.*

Stadt kauft Liegenschaft an der Grubenackerstrasse

Um den städtischen Grundbesitz im Gebiet des Gestaltungsplans «Thurgauerstrasse» zu arrondieren, beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat den Kauf der Liegenschaft Grubenackerstrasse 92 für 4,015 Millionen Franken.

Die Stadt Zürich ist in Seebach Eigentümerin von elf Parzellen, die sich ganz oder teilweise im Perimeter des öffentlichen Gestaltungsplans «Thurgauerstrasse» befinden. Mit dem Kauf eines weiteren, 1056 Quadratmeter grossen Grundstücks an der Grubenackerstrasse 92 kann dieser städtische Grundbesitz arrondiert und das Kaufobjekt in die Überbauung gemäss Gestaltungsplan integriert werden. Mit den heutigen Eigentümern hat sich die Stadt auf einen Preis von 4,015 Millionen Franken geeinigt. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, den Kaufvertrag zu genehmigen und gleichzeitig einen entsprechenden Nachtragskredit zu bewilligen, da der Betrag weder im Budget 2018 enthalten noch im Budget 2019 beantragt ist.

Damit der Kauf zustande kommt, muss der Vertrag bis zum 29. März 2019 rechtskräftig genehmigt sein. Falls dieser Termin nicht eingehalten werden kann und das Geschäft nicht zustande kommt, ist die Stadt verpflichtet, eine Konventionalstrafe von 140 000 Franken zu bezahlen. (pd.)

Ballet-Show in 3D

Flexx Ballet kehrt mit einer neuen 3D-Show zurück: «Life Stories». Die 35 Tänzer auf der Bühne lassen klassisches Ballett mit Breakdance & Tango, traditionelle russische Volkstracht mit Streetstyle und chinesischen Volkstanz mit Gangnam-Stil verschmelzen. Die gesamte Show wird mit erstaunlichem 3D-Licht, einer Audio-Show sowie Pyrotechnik begleitet. Das Publikum erlebt die Erzählung zusammen mit den Helden, und jedes Tanzstück ist eine eigene kleine Geschichte. Eine Gruppe von professionellen technischen Designern ergänzt die Show mit einmaligen Licht- und Videoeffekten. Die eingesetzten Technologien verstärken die Bewegungen der Tänzer, und es findet eine sanfte Interaktion zwischen Video, Licht und Tanz statt. Flexx Ballet wurde zum Finale von «The Voice» in China eingeladen, dadurch wurde die Show über Nacht zu einem Hit in Asien. (zn.)

2. Dezember, 20 Uhr, Halle 622, Therese-Giehse-Strasse 10.

Eine Reise durch innere Zustände

Cosima Grand zeigt im Tanzhaus Zürich eine Perfomance der Gefühle, die von Freude über Hoffnungslosigkeit bis Verzweiflung reichen.

Cosima Grand ist auch für Konzept und Choreografie zuständig. *Foto: zvg.*

«Hitchhiking through Winterland» ist eine Reise durch die inneren Zustände. Dabei durchstreift die Performerin Cosima Grand Stadien von Freude über Hoffnungslosigkeit bis Verzweiflung. Sie bricht auf und begibt sich in die Tiefen der inneren Gebiete ihres Körpers. Das Stück ist eine zeitgenössische Antwort auf Franz Schuberts Liederzyklus «Winterreise» und ein Pop-Roadtrip des Musikers Romain Mercier. Wie Schubert beschäftigt sich Grand mit dem Thema der einsamen Wanderung. Es entsteht eine fragile Reise eines Körpers, der mit seiner klanglichen und räumlichen Umgebung in Einheit und Widerspruch steht. Ein ambivalenter Trip im Spannungsfeld zwischen dem Innen und dem Aussen, dem Vertrauten und dem Fremden, dem Heimlichen und dem Unheimlichen. (zn.)

Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129. Vorstellungen: 5. bis 8. Dezember, 20 Uhr, 9. Dezember, 18 Uhr. 5. Dezember: anschliessend Premierenfeier, 6. Dezember: Im Vorfeld um 19 Uhr bewegte Einführung, im Anschluss Publikumsgespräch.

Zwei Adventsauftakte

Mit einem festlichen Apéro weiht das Quartier Schwamendingen morgen Freitag, 30. November, von 18 bis 19 Uhr den gewaltigen Weihnachtsbaum auf dem Schwamendingerplatz und damit den Advent ein. Auch dieses Jahr organisieren der Gewerbeverein, die Zunft und der Quartierverein Schwamendingen den Adventsauftakt gemeinsam. Nach Ansprachen von Renato Mazzucchelli, Präsident Gewerbeverein Schwamendingen, Pascal Pauli, Zunftmeister der Zunft Schwamendingen Maya Burri, Präsidentin Quartierverein Schwamendingen, wird die Bevölkerung zu einem reichhaltigen Apéro eingeladen.

Auch in Unterstrass stimmt man sich gemeinsam auf den Advent ein, und zwar morgen Freitag, 30. November, um 17 Uhr. Unter dem Weihnachtsbaum am Schaffhauserplatz singt der Chinderchor Rösli und spielen die Bläser der Harmonie Oberstrass Weihnachtslieder. Anschliessend gibt es Tee, Punsch und Weihnachtsgebäck. (zn.)

Milchbuckstrasse: Fahrverbot wegen Bauarbeiten Fernwärme

Im «Tagblatt der Stadt Zürich» war vergangene Woche ausgeschrieben, dass ab 7. Januar 2019 an der Milchbuckstrasse ein Fahrverbot gilt. Der Verkehr ist verboten zwischen Langmauerstrasse und Milchbuckstrasse 57 mit den Zusätzen «Werkverkehr gestattet» und «Zubringerdienst Kirchen gestattet». Wegen der Dringlichkeit der Arbeiten werde Einsprachen die aufschiebende Wirkung entzogen, wird weiter festgehalten.

Anfang November fanden in der Milchbuckstrasse eine Begehung und eine vorgängige Projektinformation von Quartiervertretern statt («Zürich Nord» berichtete). Den Anwesenden wurde bei dieser Gelegenheit erläutert, dass ERZ als Ersatz für das wegfallende Kehrichtheizkraftwerk an der Josefstrasse eine Verbindungsleitung zwischen dem «Hagenholz» und Zürich-West erstellt. Zur Erstellung der Verbindungsleitung und für die künftige Erschliessung sind an vier Standorten grosse Schachtbauwerke notwendig: Milchbuck-, Roth-, Habsburg- und Gerstenstrasse. An der Milchbuckstrasse ist es gemäss Bauherrschaft deshalb unumgänglich, dass 13 Bäume gefällt werden. Diese werden nachher wieder aufgeforstet. Die Bauzeit dauert bis September 2021. Die Quartiervertreter brachten Sicherheitsbedenken wegen der Verkehrsführung an. (pm.)

Der Platz vor der Remise Wartau in Höngg soll mit Aktivitäten belebt werden

Höngg fehlt ein Zentrum. Die Remise Wartau mit dem Vorplatz an der Limmattalstrasse könnte gemäss einigen Hönggern eines sein. Nun soll vorerst der Platz belebt werden. Mit einem Kerzenziehen.

Pia Meier

Der Vorplatz der Remise Wartau soll belebt werden. *Foto: pm.*

Wie «Zürich Nord» berichtete, forderten die beiden Gemeinderäte Mathias Egloff (SP) und Ronny Siev (GLP) den Stadtrat auf zu prüfen, «wie die nicht mehr als solche genutzte Tram-Remise in der Wartau zusammen mit dem Rangierfeld und eventuell dem angrenzenden Strassenraum und der Tramschlaufe zu einem Begegnungsort gestaltet werden kann». Das Postulat wurde mit grosser Mehrheit dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen. Dieser hat nun bis November 2019 Zeit für eine Antwort. Er soll untersuchen, ob die Remise Wartau sowie der Vorplatz sich eignen könnten, einen Begegnungsort für die Bevölkerung von Höngg zu schaffen.

Die Remise Wartau wird von Freiwilligen des Vereins Tram Museum für die Sanierung von historischen Trams an gewissen Wochentagen genutzt. Sie sind auf diesen Ort angewiesen, wie sie gegenüber «Zürich Nord» festhielten.

Idee weiterentwickeln

Trotzdem möchte die IG Wartau diese Idee eines Zentrums bei der Remise Wartau aufrechterhalten und weiterentwickeln. Die IG Wartau ist eine lose Gruppe von Hönggern, die sich zum Ziel gesetzt haben, einen Begegnungsort in der Wartau entstehen zu lassen. Insbesondere soll mit dem Verein Tram Museum ein gemeinsamer Weg gefunden werden, wie dieser «schöne Ort aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden könnte».

Als erste Aktivität findet auf dem Vorplatz der Remise vom 12. bis 15. Dezember ein Kerzenziehen statt. «Hoffentlich entdecken so noch mehr Menschen diesen Platz und lernen im Quartier neue Leute kennen. Bestimmt kommen dann Ideen auf, was man noch alles an diesem Ort stattfinden lassen könnte», halten die Veranstalter fest. Auch Gewerbetreibende aus der Umgebung unterstützen das Kerzenziehen.

Weitere Events sind aber erst im Ideenstadium und noch ohne Planung und Datum. «Zudem möchten wir unsere Erfahrungen mit dem Kerzenziehen zuerst auswerten», hält Egloff auf Anfrage fest.

Kerzenziehen

Das klassische Höngger Kerzenziehen mit Paraffin und Bienenwachs findet vom 12. bis 15. Dezember von 14 bis 19 Uhr erstmals bei der Tramhaltestelle Wartau statt. Am Donnerstag verlängert bis 22 Uhr, damit noch mehr Menschen angesprochen werden können. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Veranstalter des Kerzenziehens sind: IG Remise Wartau, GZ Höngg, Apotheke Limmat, Bravo Ravioli & Delikatessen, Tram Museum, Maharani indisches Restaurant, SP sowie GLP. (pm.)

LESERBRIEF

2000-Watt-Gesellschaft: Wo sind nur die Grauen Panther hin ...?

«Ausländische Bevölkerung in der Stadt Zürich vertreten», «Zürich Nord» vom 22. November

Mit gemischten Gefühlen habe ich den Artikel von Pia Meier über den 25-köpfigen Ausländerbeirat gelesen, der die Anliegen der ausländischen Bevölkerung gegenüber dem Stadtrat vertritt. Beinahe automatisch kam mir dann die Schlagzeile vom August dieses Jahres wieder in den Sinn, die da lautete: «Senioren leiden in Zürcher Altersheimen für den Klimaschutz».

Klimatisierung abgeklemmt

Der Zusammenhang? Ausländer werden durch ein Gremium von 25 Leuten vertreten, was natürlich von uns Steuerzahlern finanziert wird. Auf der anderen Seite haben wir einen rot-grün dominierten Stadtrat, der die 2000-Watt-Gesellschaft in Zürich beschlossen hat – notabene einmal mehr ohne irgendwelche Konsequenzen zu bedenken – und sich mit der Umsetzung so schwertut, dass Herr Andreas Hauri (GLP) entschieden hat, den «Alten» die Klimatisierung ihres ohnehin manchmal sehr tristen Alltags abzuklemmen. Und nicht nur denen!

Auch das händeringend gesuchte Pflegepersonal trägt die Konsequenzen mit.

Leider hat Herr Hauri nur Jahrgang 1966, sodass es noch eine ganze Weile dauern wird, bis er seine eigene Medizin schlucken muss. Aber … wer hat da die «Alten» und deren Interessen vertreten? Bei allen Recherchen habe ich nur Susanne Brunner (SVP) gefunden, bei weitem also kein 25-köpfiges Gremium. Irgendwie werde ich die Idee nicht mehr los, dass die Spiesse immer ungleich länger werden…

Wo sind nur die Grauen Panther hin …?

Roger Grossmann, Zürich

Farbe der Hale Bopp ist neu interaktiv wählbar

Die zahlreichen Hale Bopp über dem Röschibachplatz in Wipkingen leuchten wieder in verschiedenen Farben. Neu können Interessierte die Farbe des Lichts selber bestimmen.

Pia Meier

Neu können die Leute das Licht der Hale Bopp bestimmen. *Foto: pm.*

Nach einem starken Sturm im vergangenen Jahr mussten mehrere Hale Bopp repariert werden. Doch nun leuchtet die Weihnachtsbeleuchtung wieder über dem Röschibachplatz. Auch der Baum in der Mitte des Platzes ist geschmückt und Kerzen erhellen die Nacht. So entsteht bereits vor dem 1. Advent eine festliche Stimmung im Zentrum von Wipkingen. Die Beleuchtung ist ein gemeinsames Werk von Quartierverein Wipkingen, Gewerbe Wipkingen und zahlreichen Sponsoren aus dem Quartier.

Die Hale Bopp leuchten in verschiedenen Farben. Neu ist die speziell für Wipkingen kreierte Weihnachtsbeleuchtung interaktiv, das heisst, Interessierte können die Farbe des Lichts selber bestimmen, wie der Homepage des Quartiervereins Wipkingen zu entnehmen ist. Die Fernbedienung steht vor dem Bankomat bei der Bäckerei auf dem Röschibachplatz. Die 20 Leuchtkörper sind in 5 Gruppen zu je 4 Leuchten aufgeteilt. Jede Gruppe kann einzeln angewählt und die Farbe am Farbrad eingestellt werden.

Weihnachtsmarkt

Am 1. Dezember von 10 bis 19 Uhr findet auf dem Röschibachplatz der traditionelle Weihnachtsmarkt statt. Bereits ab 16 Uhr leuchten die Hale Bopp über dem Platz.

Lustige Schneemänner am Weihnachtsbaum Oerlikon

Auf dem Marktplatz Oerlikon verbreitet wieder der grosse Weihnachtsbaum vorweihnachtliche Stimmung. Geschmückt wurde er dieses Jahr von Erstklässlern der Schule im Birch.

Karin Steiner

Die Kinder der Schule Im Birch trugen Weihnachtslieder vor. *Fotos: kst.*

Beni Schaub, Diana Baumgarten.

Der Baumschmuck der Kinder.

Am Freitagabend luden der Quartierverein Oerlikon und der Gewerbeverein Oerlikon die Bevölkerung zum feierlichen Adventsauftakt auf den Marktplatz Oerlikon ein. Neben zahlreichen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern waren auch die Erstklässlerinnen und Erstklässler der Schule Im Birch vor Ort. Sie haben zuvor in der Schule aus PET-Flaschen unzählige herzige Schneemänner gebastelt, die jetzt während der Adventszeit den Weihnachtsbaum schmücken. «Zehn, neun, acht, sieben, sechs …», zählte Diana Baumgarten vom Vorstand des Quartiervereins Oerlikon, die gemeinsam mit Beni Schaub, Präsident des Gewerbevereins Oerlikon, den Anlass organisiert hatte, mit der Bevölkerung retour, und auf null erstrahlte der gewaltige Weihnachtsbaum im Lichterglanz.

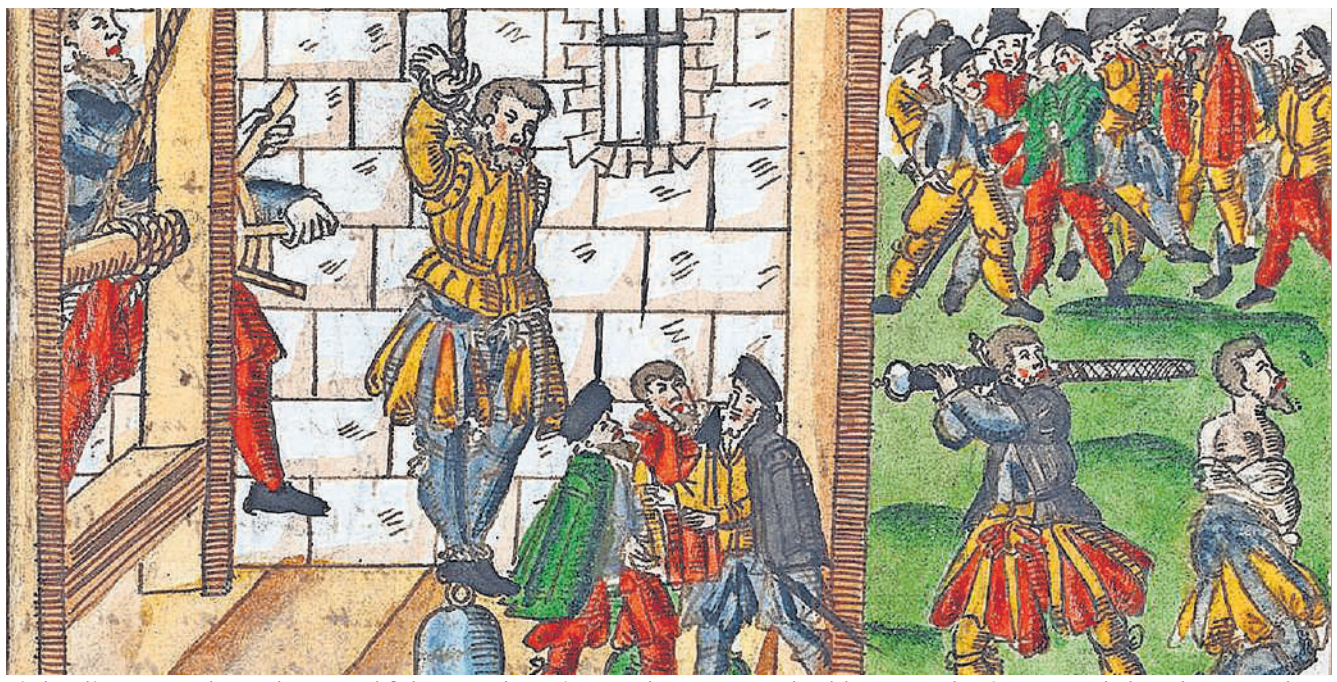
Weihnachtslieder, Punsch, Marroni

Im Anschluss trugen die Im-Birch-Kinder ein paar Weihnachtslieder vor, und danach waren alle zu einem Apéro eingeladen. Bei Punsch, Glühwein, Mandarinen, Schinkengipfeli und heissen Marroni genossen die Oerlikerinnen und Oerliker die festliche musikalische Umrahmung der Alphorn Vereinigung Mörsburg, die dieses Jahr das 40-jährige Bestehen feiert und schon in anderen Jahren den Adventsauftakt in Oerlikon begleitete. Bei einem Gespräch mit alten Bekannten stiess man auf die Adventszeit und das zu Ende gehende Jahr an und liess den Abend gemütlich ausklingen.

Sie richteten Diebe und Mörder hin

Im Volk war der Beruf geächtet, am Ende half nur eine Namensänderung: Ein neues Buch beleuchtet das Zürcher Scharfrichtertum und die Geschichte der Familie Volmar-Steinfels.

Pascal Wiederkehr



Links die Anwendung der Streckfolter, rechts eine Enthauptung. Flugblatt aus der im 16. Jahrhundert angelegten Sammlung des Zürcher Chorherren Johann Jakob Wick. *Bild: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, Ms. F 28/29*

In der Familie Steinfels war das Thema lange tabu. So richtig wollte sich keiner mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Der Grund: Ihre Ahnen waren Scharfrichter in Zürich gewesen. Sie hatten die Aufgabe, Diebe, Mörder, «Hexen», aber auch Schwule hinzurichten und unter Umständen für ein Geständnis vorher zu foltern.

«Man sprach stets nur ungern von diesen Vorfahren, da man auch viele Generationen später noch glaubte, dies würde dem gesellschaftlichen Ansehen schaden», schreibt Marc Steinfels im neuen Buch «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum». Mit dem Historiker Helmut Meyer hat der Sohn einer Waschmittelfabrikanten-Familie ein reich illustriertes Werk veröffentlicht. Vom Industriebetrieb ist das Steinfels-Areal im Kreis 5 geblieben. Im Buch geht es allerdings nicht um die Waschmittel-Ära. Meyer und Steinfels fokussieren in ihrem Buch auf die Geschichte des schweizerischen Scharfrichterwesens. Das Werk spannt einen Bogen von 1520 bis 1830. Dabei steht die Scharfrichterdynastie Volmar im Mittelpunkt. Einem Zweig der Familie gelang es mit viel Aufwand, die Scharfrichterkaste zu verlassen. Erst eine Namensänderung zu Steinfels ermöglichte die vorbehaltlose Aufnahme im Zürcher Bürgertum.

Der Scharfrichterberuf war zwar nicht angesehen, erforderte aber trotzdem eine Ausbildung wie jedes andere Handwerk. Nach Lehre und Wanderschaft wartete der Meisterbrief – für eine gelungene Enthauptung. Seit dem 16. Jahrhundert ging das Amt vom Vater an den Sohn oder allenfalls den Schwiegersohn über. Nachkommen von Scharfrichtern durften nicht ausserhalb ihrer Kaste heiraten. Dadurch entstanden weitverbreitete Scharfrichterdynastien, ähnlich wie bei Adelshäusern.

Zehn Pfund fürs Hängen

Das Buch zeigt ein Jahr im Leben von Paulus I. Volmar auf. 1587 übernahm er die Stelle als Scharfrichter in Zürich. Es gab 16 Verurteilungen zum Tod, eine Begnadigung von der Todesstrafe, 11 weitere Verurteilungen zum Pranger, 19 Ehrloserklärungen, 6 Landesverweise, eine Busse und 6 Entlassungen mit der Begründung, die Untersuchung habe als Strafe ausgereicht.

Eindrücklich sind die etwas morbiden Beschreibungen der verschiedenen Foltermethoden und Todesarten. Ein Kapitel widmet sich der Rechtsordnung. «Die Todesstrafe hatte mehrere Funktionen. Einmal konnten die Hingerichteten nicht mehr neue Taten begehen. Zum anderen sollte sie abschrecken», steht dort trocken. Der Scharfrichter erhielt 1701 ein Grundeinkommen von etwa 500 Pfund – der damaligen Währung in Zürich. Gemäss der Tarifordnung gab es für die Androhung der Folter beispielsweise ein Pfund, für Hängen zehn Pfund.

Den Abschluss des Buchs bildet ein umfangreicher Anhang – der einige Leserinnen und Leser wohl an ihre Studienzeit erinnern wird. «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum» eröffnet eine spannende Perspektive auf Zürich und die Geschichte des Schweizer Strafvollzugs.

Marc Steinfels, Helmut Meyer: Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum. Chronos Verlag, 2018. 336 Seiten.

Verlosung

Wir verlosen drei Exemplare des Buchs «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum». Mail mit dem Stichwort «Scharfrichter» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Ein Hauch von Orient am zweiten Advent

Unter dem Titel «Orient im Advent» präsentiert die Orchestergesellschaft Zürich in der Kirche Egg am 9. Dezember Balkantänze und Klassiker aus Vivaldis «Jahreszeiten» in neuem Gewand.

Das Verhältnis zwischen Abendland und Orient steht im Fokus des Adventskonzerts der Orchestergesellschaft Zürich (OGZ) am 9. Dezember. Orchesterleiterin Olivera Sekulic konnte dazu den Akkordeonvirtuosen Srdjan Vukasinovic als Solisten gewinnen. Der serbischstämmige Komponist und Musiker verbindet in seiner Darbietung eigene Stücke und klassische Kompositionen mit überraschenden Klängen und Rhythmen.

Vukasinovic wurde 1983 in Serbien geboren und wuchs in der Schweiz auf: «Das Akkordeonspielen liegt in meinen Genen», sagt er. «Bereits mein Urgrossvater, Grossvater und Vater spielten professionell Akkordeon. Und ich fing als Sechsjähriger an, darauf zu üben.» Er gewann viele Wettbewerbe und gilt heute als einer der besten Akkordeonspieler der Welt.

In der zum Konzertsaal umgenutzten Kirche präsentiert Vukasinovic unter anderem eine eigene Komposition für Akkordeon und Orchester mit Motiven von Antonio Vivaldis «Winter» aus dem «Vier Jahreszeiten»-Zyklus.

«Wenn es zu seiner Zeit das Akkordeon schon gegeben hätte, bin ich sicher, dass Vivaldi dafür komponiert hätte», sagt der Musiker. «Mein Vivaldi ist angepasst an die heutige Zeit, und ich habe Gefühle für mein Heimatland eingebracht.» Er spiele Vivaldi etwa im typisch orientalischen 9/8-Takt statt im 4/4-Takt.

Seine Komposition ist das Kernstück des Adventskonzerts, das mit «Sieben Balkantänzen» von Marko Tajcevic eröffnet wird. Den Abschluss bildet die «Aladdin Suite» des dänischen Komponisten Carl Nielsen. (jg.)

Sonntag, 9.12., 17 Uhr, Kirche Auf der Egg, Wollishofen. Vorverkauf: www.ogz.ch

Klangvirtuose Srdjan Vukasinovic. *zvg*

Verlosung

Wir verlosen 2x2 Freikarten für das Konzert der Orchestergesellschaft Zürich am 9. Dezember. Schicken Sie bis zum 7. Dezember um 12 Uhr ein E-Mail mit dem Betreff «Adventskonzert» und Ihrem Namen sowie einer Telefonnummer an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Die Geschichten des Grossvaters inspirierten den Fotografen

Pressefotograf Bruno Schlatter aus Albisrieden wird gelegentlich zum Geschichtenerzähler. Sein neustes Werk berührt mit elf Adventsgeschichten.

Mit «Weihnächtliche Streifzüge» erschien 1993 das erste Buch von Bruno Schlatter (70), der gut 35 Jahre für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntagszeitung» fotografierte und auf seinen Einsätzen so einiges erlebt hat. Mit «Die himmelblaue Weihnachtstasse» kam letztes Jahr eine Neuauflage seiner Adventsgeschichten in die Buchhandlungen. Als Inspirationsquelle nennt Schlatter die Geschichten seines Grossvaters, der bei der Berufsfeuerwehr Zürich tätig war. Aufgrund des Schichtbetriebs und der damit verbundenen Ruhetage habe dieser viel Zeit gehabt, um seinen Enkeln tagsüber vorzulesen.

Verlosung

Wir verlosen 5 vom Autor Bruno Schlatter signierte Exemplare der «Himmelblauen Weihnachtstasse». Mail mit dem Stichwort «Himmelblau» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Die elf Kurzgeschichten berühren und kommen humorvoll daher. Warum bettelt die schrullige Frau Fisch um Parfummüsterli an der Zürcher Bahnhofstrasse? Hamster Billi ist krank, und das zur Weihnachtszeit. Wird er wieder gesund? Und was macht ein berühmter Geiger am Heiligen Abend im Schneesturm? Die teilweise überraschenden Antworten findet man in Schlatters Geschichten, die Frank Baumann illustrierte. (zw.)

Bruno Schlatter. Die himmelblaue Weihnachtstasse. Verlag Wörterseh, 2017. www.woerterseh.ch

Einige der elf Kurzgeschichten spielen in Zürich. *Foto: zvg.*

Der «Salamichlaus» und das verschwundene Christkindli

Das Adventskalenderbuch «Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli» handelt vom Samichlaus, der in Pension gehen möchte. Ein neuer Samichlaus wird gefunden. Er trägt den Übernamen Salamichlaus. Warum wohl?

Pia Meier

Verlosung

Die Lokalinfo verlost drei Bücher «Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli». Das Adventskalenderbuch von Frank Baumann.

Schicken Sie ein Mal mit dem Stichwort «Salamichlaus» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Es weihnachtet sehr. Das ganze Land versinkt unter einer dicken Schneedecke. Und alles könnte ganz wunderbar sein, wenn da nur nicht der Samichlaus wäre, der in Pension gehen möchte. Also muss ein neuer Samichlaus her, und zwar schnell. Der neue Samichlaus schafft seine Lehrabschlussprüfung mit Bravour und bekommt den Übernamen «Salamichlaus». Warum? Das wird in der in 24 Kapiteln aufgeteilten Geschichte schnell klar. Das Eseli Waldemar, der Freund vom Salamichlaus Fredi Fat Bob Hügli, der Polizeiwachtmeister Bitterli, dessen Dackel Ratatouille, der Salamichlaus selbst, aber auch seine Frau Brunhild und der pensionierte Samichlaus sind die Hauptdarsteller in diesem turbulenten Weihnachtsmärchen. Und natürlich das liebe Christkindli.

Das erste Schweizer Adventskalenderbuch wartet mit einer sehr munteren Geschichte zum Selberlesen, noch besser aber zum Vorlesen auf. Mit einer Geschichte, die Jung und Alt in ihren Bann zieht und nicht nur die Kleinen zu Tränen rühren wird. Auch der Wunschzettel fehlt im Buch nicht. Neben Versli und Liedern sind im Buch einfache Rezepte zum Beispiel für Mailänderli, Haselnussmakrönli und Grittibänze zu finden. Und immer wieder wird darauf hingewiesen, wie oft man noch schlafen muss, bis das Christkindli kommt. Und natürlich hat es viele farbige Bilder.

Verschiedene Bücher

Frank Baumann war Radio- und Fernsehmoderator sowie Fernsehproduzent. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen. Für den Wörterseh Verlag schrieb und illustrierte er unter anderem «König Alphons und Kurt, das Kamel», die Golfbestseller «Single in 365 Tagen», «Die Paartherapie» sowie «Frau Muggli hat jetzt zugegeben». Zusammen mit der Autorin Blanca Imboden verfasste er die Jugendbuchreihe «Schule ist doof», die er ebenfalls illustrierte. Er lebt in Gockhausen und in Vals.

Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli. Frank Baumann, Wörterseh, 2018. ISBN 978-3-03763-104-1.

50er Jahre: Der Aufbruch in Oerlikon

Der neue Kalender des Ortsgeschichtlichen Vereins Oerlikon liegt druckfrisch vor und wird am Weihnachtsmarkt erstmals verkauft. Er führt auf zwölf Blättern durch das Oerlikon der 50er Jahre und zeigt verschiedene Aspekte der Nachkriegsjahre.

Karin Steiner

Der Krieg war endlich vorbei, in der Schweiz herrschte Aufbruchstimmung. Auch in Oerlikon zog die bunte weite Welt ein, die Menschen waren bereit für die Zukunft. So wurde 1951 das Kino Sternen eröffnet mit dem Café «Micky Mouse», 1954 baute Jelmoli in Oerlikon sein erstes Zweiggeschäft und im Hallenstadion wurde das erste Zürcher Sechstagerennen durchgeführt.

Das Januarblatt zeigt die Geschichte der A.H. Landis am Bahnhof Oerlikon. Die Holzbearbeitungsfirma spezialisierte sich schon früh auf Reisegepäck. 1953 brach die Nachfolgerfirma Vogt & Co., die alten Gebäude ab und baute einen modernen Fabrikbau, in dem ab 1954 auf vier Stockwerken Reiseartikel produziert und verkauft wurden. Der Februar ist dem Thema Verkehr gewidmet. In einer Zeit, als es noch keine Umfahrungsstrassen und Autobahnen gab, quälten sich der lokale Gewerbeverkehr und der Transitverkehr neben Menschentrauben, VBZ-Bussen, Velos und Mopeds aneinander vorbei. Im März baute Jelmoli seine erste Zweigfiliale in Oerlikon. Mit Carl Rathgeb als Architekt hatte die Firma eine «Lokalgrösse» engagiert, die seit Mitte der Zwanzigerjahre halb Oerlikon gebaut hatte. Das Aprilblatt zeigt die Entwicklung des Gebiets rund um den Berninaplatz auf. Im Mai geht es wieder um den Verkehr, aber diesmal um den Flughafen, der sich in den 50er Jahren rasant entwickelte. Das war auch für Oerlikon von Bedeutung: Wer nach 1948 nach Zürich flog oder von dort in die Welt hinaus wollte, musste durch Oerlikon hindurch.

Briefmarken, Cafés und Musik

Im Juni nimmt Christian Altorfer, der auch dieses Jahr für den Oerlikon Kalender verantwortlich zeichnet, noch einmal den Sternen Oerlikon unter die Lupe. Im Juli und August sind das Hallenstadion und das Bad Allenmoos die zentralen Themen, und im September geht es ums Briefmarkensammeln, das in den 50er Jahren zum Schulleben der Knaben gehörte wie heute das Sammeln von Fussballbildli. Im Oktober erfährt der interessierte Oerliker einiges über die Geschichte der MFO Maschinenfabrik Oerlikon und im November über die verschiedenen Oerliker Cafés, die zunehmend an Bedeutung gewannen. Im Dezember schliesslich geht es um die Musik der 50er Jahre – von Hans Albers über Harry Belafonte, Bill Haley und Marilyn Monroe bis zu Edith Piaf, Elvis Presley und Frank Sinatra.

Der Oerlikon Kalender ist am Oerliker Weihnachtsmarkt (30.11./1.12. auf dem Max-Bill-Platz), in der Buchhandlung und Papeterie Nievergelt, im Atelier Hohl, bei Fahrradbau Stolz und an der Neujahrs-Stubete am 2. Januar 2019 ab 10 Uhr in der Dorflinde erhältlich.

Am Sternen drängten sich in den 50er Jahren Fussgänger, Autos und Trams aneinander vorbei. *Fotos: zvg.*

Das Trottoir bei der Metzgerhalle am heutigen Albert-Näf-Platz.

Café und Kino an der Welchogasse.

Die Leierhirsche gebären ihre Jungen im Herbst

Der Burma-Leierhirsch stellt eine Besonderheit unter den Hirschen dar: Sein Fortpflanzungszeitplan verhält sich antizyklisch. Er bringt seine Jungen im Herbst und Winter zur Welt.

Gian-Andri Baumgartner

Es ist ein kleines Jubiläum im Zoo Zürich: Am 19. November hat die 100. Geburt eines Burma-Leierhirsches stattgefunden. Das jüngste Kalb ist das fünfte Neugeborene in der diesjährigen Geburtssaison der Leierhirsche, welche Ende Oktober begann und noch bis ins neue Jahr dauern dürfte.

Dass die kleinen Hirsche im Herbst das Licht der Welt erblicken, überrascht. Normalerweise paaren sich Hirsche um diese Jahreszeit, bevor das Weibchen die Kälber den Winter hindurch austrägt und im späten Frühling nach rund sieben- bis achtmonatiger Schwangerschaft zur Welt bringt. Doch der Burma-Leierhirsch verhält sich in diesem Bereich antizyklisch: Seine Brunft- und Paarungszeit fällt in den Frühling, zur Welt kommen die Tiere, wie jetzt im Zoo Zürich zu beobachten, am häufigsten zwischen Oktober und Dezember. Das ist zwar auch in ihrem Herkunftsgebiet Südostasien die kalte Jahreszeit, die Durchschnittstemperaturen liegen dort aber trotzdem bei etwa 20 Grad Celsius.

Die veränderten klimatischen Bedingungen in Mitteleuropa halten die Tiere also nicht davon ab, ihre Kälber auch hier im Herbst und Winter zur Welt zu bringen. «Ihr Fortpflanzungszyklus folgt dem Kalender, nicht dem Klima», sagt Robert Zingg, Kurator des Zoos. Das lasse sich auch bei anderen Tierarten beobachten.

Hohe Jungenmortalität

Ganz unproblematisch ist die Geburt in unserem Winter für die Jungtiere aber nicht, wie Zingg ausführt: «Für die schwächeren Jungtiere ist unser Winter mit Kälte, Schnee oder Regen nicht gerade günstig. Das schlägt sich in einer hohen Jungenmortalität nieder. Rund fünfzig Prozent der Tiere überleben die ersten drei Monate nicht.» Das liege nicht nur an den klimatischen Bedingungen. Eines der bisherigen fünf Kälber dieser Geburtssaison musste kurz nach der Geburt aufgrund eines Beckenbruchs eingeschläfert werden. Dennoch ist die Überlebenschance für Tiere, die früh (September/Oktober) oder spät (Februar/März) zur Welt kommen, höher, weil es dann noch nicht oder nicht mehr so kalt ist wie zur Jahreswende.

Für die erwachsenen Tiere übrigens ist die Kälte gemäss Zingg kein Problem, obwohl Burma-Leierhirsche evolutionstechnisch eigentlich für andere klimatische Bedingungen bestimmt wären: «Über die Generationen haben sich die Leierhirsche im Zoo körperlich an die kühleren Temperaturen angepasst und ein dickeres Fell entwickelt», sagt der Kurator. Dennoch sei es wichtig, dass die Tiere die Nacht im Stall verbringen und sich dabei aufwärmen können.

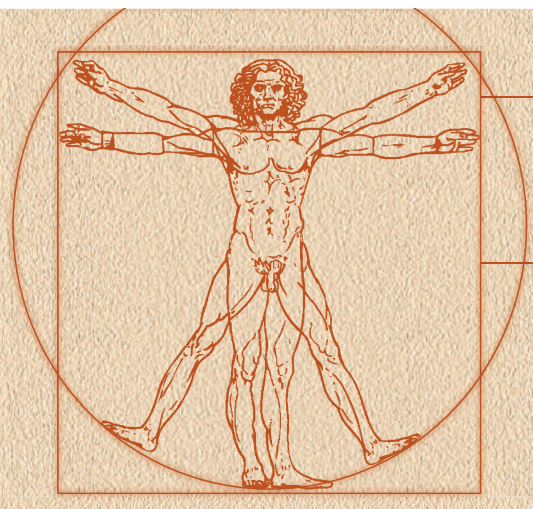
Tatsächlich machen die Tiere bei ihren Ausflügen ins Aussengehege keinen frierenden Eindruck: Sie laufen umher, fressen Blätter und trinken aus dem kleinen Teich im Gehege. Sie springen sogar in den Graben, der sie von den Zoobesuchern trennt und kommen mühelos wieder aus ihm hinaus. Nur das kleinste Herdenmitglied macht noch einen etwas unsicheren Eindruck, was aber durchaus verständlich ist: Zu diesem Zeitpunkt war es gerade mal zwei Tage alt und machte seine ersten Schritte im Aussengehege.

Stark gefährdete Tierart

Seit 1981 werden die Burma-Leierhirsche im Zoo Zürich gehalten. Waren es anfänglich drei Tiere, sind es heute 15, «eine relativ grosse Herde», wie Zingg sagt. Der Zoo Zürich ist somit Teil eines europäischen Erhaltungszuchtprogramms für die Leierhirsche, deren natürlicher Bestand in Indien, Myanmar, Laos, Kambodscha und China in den letzten Jahren stark gesunken ist. Auf der Roten Liste der Internationalen Welt-Naturschutzunion IUCN wird der Burma-Leierhirsch als «stark gefährdet» eingestuft. Grund dafür sind vor allem die Jagd und die Zerstörung seines Lebensraums, der aus lichten Wäldern mit Gras als Unterwuchs besteht.

Gräser sind das Hauptnahrungsmittel der Leierhirsche, zudem fressen sie Blüten, Blätter und heruntergefallene Früchte. Der Name «Leierhirsch» leitet sich von ihrem Geweih ab, welches in seiner bogenartigen Form einer Leier gleicht. Der Zusatz «Burma» lässt auf seine myanmarische Herkunft schliessen, die den Burma-Leierhirsch von den beiden anderen Unterarten des Leierhirschs, welche grob gesagt östlich und westlich von Myanmar leben, unterscheidet. Weil seine Geburtssaison bis zum Frühling dauern kann und in der Herde acht Weibchen leben, darf sich der Zoo Zürich in den nächsten Wochen und Monaten wohl noch über weiteren Burma-Leierhirsch-Nachwuchs freuen.

Die Burma-Leierhirsche im Zoo Zürich haben Nachwuchs erhalten. Der Zeitpunkt ist (un)gewöhnlich. *Foto: gab.*



MEDIZIN

Gesund durch den kalten Winter kommen

Die alljährliche Grippewelle lässt sich trotz allen Bemühungen der Gesundheitsindustrie nicht verhindern. Doch mit ein paar Tipps besser überstehen.

Roger Suter

«Wie man sich bettet, so liegt man» – das gilt auch für die Gesundheit. Denn sie lässt sich mit wenigen Massnahmen stärken, sodass Viren, die gerade im Winter Hochsaison haben, weniger Chancen bekommen.

Es fängt wie fast alles bei einer ausgewogenen Ernährung an – wobei Obst und Gemüse gerade im Winter eine grössere Rolle spielen. Ingwer – zum Beispiel in ätherischen Ölen, aber auch dünn geschält und mit heissem Wasser überbrüht als Tee, stärkt das Immunsystem.

Dazu gehört auch, genügend zu trinken. Denn das hilft, die Schleimhäute feucht zu halten. Trocknen sie aus, sind Krankheitserregern Tür und Tor geöffnet. Heissgetränke sind an kalten Abenden besonders geeignet, den Körper gesund zu erhalten.

Gerade im Winter tut ein Fussmarsch im Freien gut. Allerdings sollte dabei starkes Schwitzen verhindert werden. *Foto: Roger Suter*

Die oft propagierten Luftbefeuchter sind aber nur sehr dosiert einzusetzen. Werte zwischen 40 und 60 Prozent relativer Luftfeuchte sind normal und meist ohne technische Hilfsmittel zu erreichen. Einfache, ungesteuerte Verdampfer können sogar Schimmelbildung fördern; lieber einfach mal nach dem Duschen die Badezimmertür offenlassen.

Auch Licht spielt eine Rolle: Fehlt es, macht uns zusätzlich gebildetes Melatonin müde und träge. Die Lösung liegt aber nicht im Liegenbleiben auf dem Sofa, sondern in Bewegung an der frischen Luft (Vorsicht vor übermässigem Auskühlen durch Schwitzen). Denn selbst ein bedeckter Himmel ist um ein vielfaches heller als die eigene Stube.

Winterliche Ruhe hilft

Der Gesundheit ebenfalls abträglich sind lang anhaltender Stress. Deshalb sollte man es im Winter durchaus etwas ruhiger angehen lassen – und das auch selbstverständlich anderen zugestehen. Zudem wirkt sich Schlafmangel jetzt besonders negativ auf die Gesundheit aus.

Und sollte die Grippe oder immerhin eine Erkältung einen doch einmal erwischen, helfen in erster Linie Ruhe, Schlaf und heisse Getränke, das Inhalieren von Wasserdampf, vielleicht mit wohltuenden Zusätzen. Arbeiten um jeden Preis ist nicht zu empfehlen: Man verzögert die Heilung und wirft womöglich auch noch die Kollegen ins Bett. Und eine ganze kranke Abteilung leistet noch weniger als ein Mitarbeiter, der mal fehlt.

Publireportage

Sicher auf den Beinen – Stürze verhindern

Rund ein Drittel der über 65-Jährigen stürzt mindestens einmal pro Jahr – oft mit schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit und die Selbstständigkeit. Zum Glück kann man das Sturzrisiko senken! Und zwar durch Training von Gleichgewicht, Kraft und Mobilität. Anleitungen für Übungen zu Hause und Informationen zu Kursangeboten finden Sie auf der Website www.sichergehen.ch.

Auch mit der Ernährung lässt sich etwas gegen das Sturzrisiko tun: Jede Mahlzeit sollte Protein enthalten. Das findet sich zum Beispiel in magerem Fleisch, Fisch, Milchprodukten oder in Hülsenfrüchten. Vitamin D und Calcium schützen vor Osteoporose (Knochenabbau). Stürze vermeidet man zudem durch gut sitzende Schuhe und das Entfernen von Stolperfallen in der Wohnung. Wichtig für sicheres Stehen und Gehen ist auch, dass man gut sieht und hört. Kontrollieren Sie regelmässig ihr Seh- und Hörvermögen. Mit diesen Massnahmen kann die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter bewahrt werden. (pd./pm.)

Bestellung Flyer zur Sturzprävention im Internet unter www.gesundheitsfoerderung-zh.ch.

Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Grundpflege.

T: 058 451 51 51
perle@pszh.ch
www.pszh.ch/perle

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.

decamed
Haut-und Laserzentrum

Ihr Kompetenzzentrum für Dermatologie und medizinische Kosmetik
Abendsprechstunde und täglich Notfalltermine

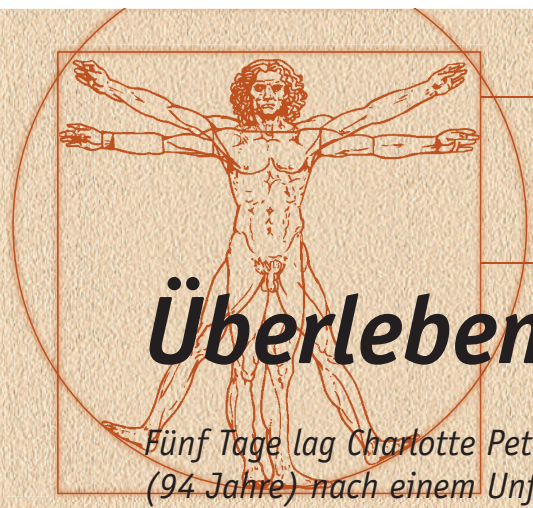
decaspa
Medical Beauty

30.– Rabatt
auf alle Gesichts- und Körperbehandlungen
einmalig, bis 31. 01. 2019

Allgemeine Dermatologie
Lasermedizin
Ästhetische Medizin
Hautoperationen

Gesichtsbehandlungen
Manicure / Pedicure
Haarentfernung
Massage

Feldeggstrasse 69 | 8008 Zürich | decamed 044 806 20 00 | decaspa 044 806 20 02 | info@decamed.ch



MEDIZIN

Überleben – ganz allein im grossen Haus

Fünf Tage lag Charlotte Peter (94 Jahre) nach einem Unfall in ihrem Haus – mutterseelenallein –, bis endlich Hilfe kam.

Jeanette Gerber

Kürzlich berichtete diese Zeitung in einem Porträt über das Leben und Wirken von Charlotte Peter, 94-jährige Historikerin, Reiseleiterin, Journalistin und Autorin, die im Seefeld in einem stattlichen Haus aus dem 19. Jahrhundert ganz alleine lebt. Das Anwesen hatte bereits ihrem Grossvater gehört und wurde ihr weitervererbt. Seit 75 Jahren ist sie als Reiseleiterin in aller Welt tätig und hatte das grosse Glück, immer gesund und unverletzt heimzukommen. Es entbehrt also nicht einer gewissen Ironie, dass sie ausgerechnet in ihrem Zuhause am Mittwoch, 17. Oktober, verunglückte.

Ohnmächtig und ganz allein

An diesem schicksalsträchtigen Tag landete sie, mit dem TGV aus Paris kommend, um 17 Uhr im HB, fuhr direkt nach Hause, ass etwas Kleines, schaute kurz Nachrichten am TV und begab sich ins Schlafzimmer im Obergeschoss. Sie war bereits in Pyjama und Hausmantel und wollte sich hinlegen, als sie von einem starken Schwindel erfasst wurde, hinfiel und sich dabei einen Schulterbruch zuzog. Davon bekam sie jedoch nichts mehr mit, da sie das Bewusstsein verlor. Wie lange sie dort ohnmächtig lag, weiss sie nicht mehr. Sie war völlig orientierungslos und in einem Dämmerzustand. Erinnern kann sie sich jedoch, dass sie, wenn sie hin und wieder erwachte, völlig klar im Kopf war.

Letzte Kräfte mobilisiert

Die Schmerzen waren einigermassen erträglich; schlimm hingegen war, dass sie sich kaum rühren konnte, nicht aufrichten, geschweige denn aufstehen. Ihr fehlte einfach die Kraft. Telefon und Handy waren unerreichbar. Sie befand sich abwechselnd im Dämmer- und Wachzustand und war völlig bewegungsunfähig. Da realisierte sie, dass sie niemand erreichen konnte. Was für eine fatale Situation. Normalerweise telefonierte sie jeweils samstags um 9.30 Uhr mit ihrer um zwei Jahre jüngeren Schwester, die – als sie nichts von Charlotte hörte – annahm, sie hätte ihren Aufenthalt in Paris verlängert. Am dritten Tag gelang es ihr unter enormer Kraftanstrengung, endlich zur Treppe zu robben, sich langsam hinuntergleiten zu lassen und neben der Eingangstüre zu positionieren.

Was einem in einer solch schrecklichen Situation alles durch den Kopf geht, lässt sich nur erahnen. Ohne Essen kann der Mensch gut fünf Tage überleben, ohne Trinken jedoch nicht. Sie erinnerte sich, in einem Buch des schwedischen Entdeckungsreisenden und Abenteurer Sven Hedin, das von seinem Todesmarsch in der Wüste Taklamakan handelt, gelesen zu haben, dass er nur dank Trinken seines eigenen Urins überlebte. Das beherzigte sie und überlebte wahrscheinlich dank dieser verzweifelten Massnahme fünf Tage, ohne völlig zu dehydrieren.

Besorgt sich nun einen Alarmknopf: Charlotte Peter hat nur mit viel Glück überlebt. *Foto: J. Gerber*

Rettung nach fünf Tagen

Am darauffolgenden Montag hatte sie mit einer Freundin im Hotel Central abgemacht, und da sie immer sehr pünktlich ist, machte sich diese Sorgen und fuhr zum Haus im Seefeld. Nachdem sie vor der Haustür nach ihr gerufen hatte, konnte sich Peter von innen bemerkbar machen. Die Polizei brach schliesslich die Türe auf, und die Sanität fuhr sie ins Spital. Dort wurde ihre Schulter mit Platte und Schrauben geflickt. Inzwischen ist sie wieder wohlauf zuhause.

Nach ihren Gefühlen und Gedanken im Verlauf dieser Tage und Nächte gefragt, meinte sie, dank einem gewissen Fatalismus hätte sie weder Panik noch Angst verspürt. Und da sie auf ein langes, erfülltes Leben zurückblicken könne, sei sie mit sich im Reinen gewesen und hätte sogar eine innere Harmonie empfunden.

Konsequenzen gezogen

Gelernt habe sie daraus, dass sie nicht mehr länger allein in dem Haus leben könne. Sie werde sich eine betreute Wohnung suchen und ganz sicher das Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes, ein Notrufband mit Alarmknopf, in Anspruch nehmen. Sie wünsche sich ausserdem, dass sich alle älteren, alleinstehenden Menschen an ihrem Geschick ein Beispiel nähmen und sich auch ein Alarm-Armband vom Roten Kreuz besorgten. Diesmal sei sie ja noch mit einem blauen Auge davongekommen.

www.srk-zuerich.ch/notruf

Spitex Orchidee
Wir sind immer für Sie da!
Telefon: 0800 855 558
Sie rufen uns jederzeit gratis an!
www.spitex-orchidee.ch

PODOLOGIE PRAXIS
Ludmilla Schattauer
in Affoltern
Telefon 079 666 94 66
Binzmühlestrasse 380, 8046 Zürich
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag, 8.30 – 17.30 Uhr
und nach Vereinbarung

SPITEX das Original
spitex-zuerich.ch
Telefon 058 404 47 00
Überall für alle
SPITEX Zürich

TCM SYS Sui Praxis in Zürich
Akupunktur Schröpfen Moxa Tuina
Kräutertherapie
TCM Spezialistin Yishen Sui
> 36 Jahre Erfahrung als Chefärztin eines Spitals in China
> Seit 2012 in der Schweiz praktizierend
> Krankenkassen anerkannt
Quellenstrasse 42, 8005 Zürich
044 400 44 33 www.tcm-sui.com
yishen.sui@protonmail.com

MeinArzt Grünau
Ab sofort wieder dauerhaft Ärzte im Quartier
Unter 044 432 10 10 Termine jederzeit vereinbaren
NOTFÄLLE/AKUTE Schmerzen: sofort vorbeikommen
Meierwiesenstrasse 58, 8064 Zürich
www.MeinArzt-Gruenau.ch

Augenarztpraxis
Dr. med. Kristin Weisshuhn
Fachärztin für Augenheilkunde FMH/FEBO
Schauenbergstrasse 11, 8046 Zürich-Affoltern
Gern gebe ich die Eröffnung meiner Augenarztpraxis in den neu erbauten Räumlichkeiten im Zentrum von Zürich-Affoltern bekannt. Die Gesundheit Ihrer Augen liegt mir und meinem Team am Herzen. Wir bieten Ihnen ein breites Spektrum der Augenheilkunde mit modernsten Geräten.
Termine buchbar unter: 044 377 70 90
praxis@augenarzt-zuerichaffoltern.ch
www.augenarzt-zuerichaffoltern.ch

EVA GYN PRAXIS
Frau dipl. med. Eman Abuorf
Fachärztin für
Gynäkologie und Geburtshilfe FMH
Praxiseröffnung
Wallisellenstrasse 301
8050 Zürich
Tel. 044 325 60 00
www.evagynpraxis.ch
Neue Patientinnen herzlich willkommen
Parkplätze vorhanden - guter ÖV-Anschluss

tcm-affoltern
Wehntalerstrasse 447 I Zürich
www.tcm-affoltern.ch
044 508 36 88
Tag der offenen Tür
Jeden Samstag vom 1. 11. bis am 22. 12. von 10.00 bis 12.00 Uhr laden wir Sie herzlich zu einer Gratis-Puls- und -Zungendiagnose und Gesundheitsberatung ein!
Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen!

Praxis für Zahnprothetik
Eduard Lehmann
Dipl. Zahnprothetiker
SZPV
Beratung, Planung
Neuanfertigung Total-, Teilprothetik
Implantat-Prothesen
Reparaturen und Unterfütterungen
Prothesen-, Zahnreinigungen
Rollstuhlgängig, Notfalldienst
Telefon 044 312 51 48
Franklinstrasse 35, 8050 Zürich (5 Min. vom Bahnhof Oerlikon)

Haus und Garten

elektro scherzinger ag
bucheggstrasse 64, 8057 zürich
telefon 044 368 80 80, telefax 044 368 80 88
www.scherzinger-ag.ch, info@scherzinger-ag.ch
service • installation
telekommunikation • edv-netzwerk

Ihr zuverlässiger Fachmann im Quartier
www.kleger.ch
In Züri, für Züri!
Seit 1953 kompetent erfahren umweltbewusst
Paul Kleger AG
Schreinerei Möbelmanufaktur
8052 Zürich
SWISS MADE

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
k. greb & sohn Haustechnik AG
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Ape-Schreinerei Peier

Glaserei – Dachausbau
Innenausbau – Küchenbau
Friesstrasse 32, 8050 Zürich
Tel. 044 302 66 37
www.schreinerei-peier.ch

Steger Haustechnik AG
Sanitär | Bauspengler
Heizung | Flachdach
Steger Haustechnik AG
Schwamendingenstrasse 94
CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 80 00
www.steger.ch

Schwamendingen unser Quartier

GEWERBEVEREIN SCHWAMENDINGEN

Adventszeit in Schwamendingen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Sie kennen bestimmt den Spruch: «Advent, Advent, ein Lichtlein brennt». Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast du Weihnachten sicher verpennt. Das hörte man vielfach von den etwas älteren Jugendlichen.

Der Gewerbeverein in Schwamendingen ist bereit, die Adventszeit und Weihnachten gebührend zu begrüssen. Ab 30. November um 18 Uhr beginnen wir alljährlich mit dem Beleuchten unseres Christbaums auf dem Schwamendingerplatz. Nach festgelegtem Zeitplan finden unsere Adventsfenster-Events bei den Mitgliedern statt. Kommen Sie vorbei, geniessen Sie beim Besuch ein wenig Adventsromantik. Das kann bei einem Gläschen Glühwein oder einem Stück Christstollen sein, je nachdem, was sich unsere innovativen Mitglieder einfallen lassen. Sie dürfen sich jedenfalls überraschen lassen. Unsere Webseite gibt unter dem Link Adventsevents aktuell Auskunft, wer an welchem Termin einlädt. Mit etwas Glück gewinnen Sie auch einen tollen Preis. «Lueg z erscht im Quartier z Schwamedingä».

Machen Sie als KMU in Schwamendingen auch bei uns im Gewerbeverein Schwamendingen mit. Vergeben Sie als Kunde Aufträge an das lokale Gewerbe, es lohnt sich doppelt, denn so sichern Sie hier Ausbildungs- und Arbeitsplätze und werden bei Aufträgen durch die Mitglieder berücksichtigt. Infos unter www.gewerbe-schwamendingen.ch.

Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit.

Ihr Gewerbeverein Schwamendingen

Renato Mazzucchelli
Rema Elektro AG
Winterthurerstrasse 659
8051 Zürich
Telefon 044 321 24 24
Telefax 044 321 24 26
info@remaelektro.ch
www.remaelektro.ch
REMAElektro

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA
• Planungen
• Ausführungen
• Service
• Reparaturen
Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch
Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

Nicolas Hayeks Traum ist wahr geworden

Den Cityflitzer gibts künftig nur noch als Elektroauto – der ehemals versprochene Platz für eine Kiste Bier fällt damit allerdings weg. An dieser Entwicklung hätte sein einstiger Promotor, der 2010 verstorbene Uhrenpatron Nicolas Hayek, seine helle Freude gehabt.

Max Fischer

Die Elektroversion macht den Kleinen zum richtigen Cityflitzer: Smart EQ geht an den Start. *Fotos: zvg.*

Bunt und witzig ist er, der elektrogetriebene Smart EQ Fortwo Cabrio. Pink oder Blau stehen zur Auswahl. Für das herrliche Stuttgarter Herbstwetter ist Petrus verantwortlich – die Mercedes-Ingenieure für das Cabrio. Es ist das derzeit einzige offene Elektroauto der Welt, das man kaufen kann. Störende Fahrgeräusche gibt es nicht. Die Elektroversion macht den Kleinen zum richtigen Cityflitzer. Anfangs sind die Manöver noch zögerlich, aber schon nach zwei-, dreimal Einspuren schätzt man als Fahrer das enorme Drehmoment.

Beschleunigt wie ein Sportwagen

Im dichten Stadtverkehr von Stuttgart werden Fahrbahnwechsel zum Kinderspiel. Mit 160 Newtonmetern Drehmoment beschleunigt der 81-PS-Elektromotor an der Hinterachse wie ein Sportwagen. Und wenn man wendet, fühlt man sich wie in einem Autoscooter an der Chilbi: Dabei geht es weniger um den Spass als vielmehr um das Praktische – auch engste Parkhäuser verlieren ihren Schrecken, und auf einmal parkiert man mit einem Auto gern ein, weil es wirklich kinderleicht ist. EQ steht für Electric Intelligence. Das heisst: Der Kleine denkt mit. Via EQ Control App hat man den Batteriestatus und die Reichweite im Griff. Die App zeigt auch umliegende Ladestationen an. Mit ihr kann man auch gleich bezahlen. Aufladen funktioniert aber auch an der Haushaltsteckdose. Für 80 Prozent Ladung benötigt der EQ 6,5 Stunden, beim Schnellladen sind es unter 40 Minuten. Eine Ladung reicht für 160 Kilometer. Ideal im Winter: Der Wagen lässt sich zur gewünschten Zeit mit der gewünschten Temperatur vorwärmen.

Mehr noch: Wenn er vor sich ein Auto erkennt, steigert der Smart die Energierückgewinnung des Motors (Rekuperation), wenn man den Fuss vom Pedal nimmt, bremst er von selbst stärker ab und speichert dabei gewonnenen Strom in die Batterie. Der Smart EQ fortwo kommt mit einer einzigen festen Getriebeübersetzung aus. Schalten ist somit überflüssig, auch das ein Vorteil im dichten Stadtverkehr. Zum Rückwärtsfahren ändert sich einfach die Drehrichtung des Motors. Nicolas Hayek hätte an diesem Smart seine helle Freude gehabt. «Ein Auto mit Platz für zwei Personen und eine Kiste Bier, das weniger als 10 000 Franken kostet» – davon schwärmte er Anfang der 1990er-Jahre am Rande einer Medienkonferenz der SMH, der Société de Microelectronique et de l'Horlogerie, der Vorgängerin der Swatch-Gruppe. 30 Jahre später setzt sich die Vision des Retters der Schweizer Uhrenindustrie für einen pfiffigen Zweisitzer mit Elektro- oder Hybridantrieb doch durch: Seit 2017 fährt der kleine Smart in den USA, Kanada und Norwegen ausschliesslich elektrisch. Bis 2020 wird er auch in der Schweiz und im übrigen Europa nur noch in dieser Version erhältlich sein. Der Rest der Welt wird bald nachziehen. Das macht Smart zum ersten Autobauer, der seine ganze Palette (Fortwo, Fortwo Cabrio und Forfour) vom Verbrennungsmotor komplett auf elektrischen Antrieb umstellt.

Allerdings: Statt einer Kiste Bier muss sich der Fahrer mit einem Rucksack und ein paar Flaschen Bier im Kofferraum zufrieden geben. Und statt weniger als 10000 Franken muss er für das Elektrocabrio nun mindestens 27900 Franken hinblättern.

Darüber würde Hayek heute lachen – damals, Anfang der 90er-Jahre, wurde er ausgelacht. Vor allem, als Volkswagen ausstieg. Doch kurz darauf verriet Hayek völlig überraschend, dass noch andere renommierte Autohersteller mit ihm das Swatchmobil bauen wollten. Renault, General Motors, Fiat und Mercedes. Und wieder belächelten ihn die meisten. Hielten diese Ankündigung für einen Bluff. Und vor allem für einen Swatch-Marketing-Gag .

«Sehe grosse Zukunft fürs Auto»

Am Genfer Autosalon 1993 war es dann so weit: Der damalige Mercedes-Chef Werner Niefer bestätigte, dass er in letzter Zeit viele Kleinwagen getestet habe – auch Hayeks Swatchmobil. «Schliesslich sammeln wir Ideen für unseren eigenen City-Car, an dem mit Hochdruck gearbeitet wird», sagte er. Schon ein Jahr später gründeten Hayeks SMH und Mercedes-Benz in Biel die Micro Compact Car (MCC).

«Der Mensch hat einen wahnsinnigen Drang nach Freiheit und individueller Mobilität. Deshalb sehe ich fürs Auto eine grosse Zukunft», sagte Hayek damals. «Es werden allerdings umweltfreundlichere, kleinere und preisgünstigere Autos sein als heute. Und da hat die SMH die Nase ganz vorn.»

Und der Uhrmacher, der Autobauer werden wollte, hatte recht: 2,2 Millionen Smart sind seit dem Start des Kleinwagens 1998 verkauft worden. Nur seine Forderung nach weiteren, kleineren und umweltfreundlicheren Autos scheint im derzeitigen Elektroreichweiten- und SUV-Boom unterzugehen.

«EQ» steht auch für die Elektro-Offensive von Mercedes-Benz

Bis 2022 soll das gesamte Port-folio von Mercedes-Benz elektrifiziert werden. Bei der Elektrifizierung des Autos richtet Mercedes-Benz in grossem Stil an. Geplant sind in jedem Segment vom Smart bis zum grossen SUV verschiedene elektrifizierte Alternativen, insgesamt deutlich mehr als 130 Varianten. Darunter sind Fahrzeuge mit einem leistungsfähigeren 48-Volt-Bordnetz mit EQ Boost über Plug-in-Hybride bis zu rein elektrischen Fahrzeugen mit Batterie oder Brennstoffzelle (mit Wasserstoff).

Bis 2025 soll der Absatz der batterieelektrischen Fahrzeuge laut Mercedes-Benz auf 15 bis 25 Prozent des Gesamtabsatzes steigen – «abhängig von den individuellen Kundenpräferenzen und dem Aufbau öffentlicher Infrastruktur», wie die Stuttgarter anmerken. Zusammengefasst wird die Elektrooffensive bei den Personenwagen unter der neuen Technologie- und Produktmarke EQ – das steht für «Electric Intelligence» und soll seine Kraft aus den beiden zentralen Mercedes-Benz-Werten «Emotion» und «Intelligenz» ziehen.

Unter dem Slogan «Driven by EQ» verfolgt der Stuttgarter Autohersteller einen ganzheitlichen Ansatz für die Elektromobilität: Von der Fertigung der Batterien in eigenen Werken bis zum Ausbau der Infrastruktur mit Ladestationen und webgestützten Services für die Nutzer geht Daimler alle Handlungsfelder an, die von der Elektrifizierung des Antriebs betroffen sind. (lie.)

Die Auswahl an Hybrid-Modellen und vollelekrisch fahrenden Modellen nimmt bei Mercedes-Benz in den kommenden Jahren massiv zu. *Foto: zvg.*

Mit dem Tarok Concept geht Volkswagen einen neuen Weg

Ein Pick-up mit variabler Ladefläche – das gabs bisher noch nicht. VW zeigt den Tarok Concept an der Messe in São Paulo.

VW stellt in Südamerika einen flexiblen SUV-Pick-up vor, den Tarok Concept. *Foto: zvg.*

Schon bald soll das Auto «nahezu unverändert» auf den Markt kommen; zunächst in Brasilien, doch weitere Länder könnten folgen. VW zeigt deshalb auf der São Paulo International Motor Show (noch bis 18. November) mit der Pick-up-Studie Tarok Concept eine Weltpremiere, die für diese Märkte wichtig sein könnte. Tatsächlich lassen die Wolfsburger verlauten, dass der Fünfsitzer «in absehbarer Zukunft» nahezu unverändert als Serienversion in Brasilien auf den Markt gebracht werden soll. Und natürlich hat VW dann auch andere Pick-up-Märkte im Visier. Die Schweiz sowie ganz Europa werden kaum darunter fallen; hier bietet VW mit dem Amarok weiterhin einen grossen Pick-up-Truck an.

Der Tarok ist eine Art SUV mit offener Ladefläche dahinter. Der Clou dabei: Diese kann als Novum durch die klappbare Rückwand im unteren Bereich der viertürigen Doppelkabine verlängert werden. So lässt sich ein Teil des Fahrerhauses noch als Frachtraum für längere Gegenstände nutzen. Ein auffälliges Gestaltungselement ist der am Ende der Passagierkabine angebrachte Dachbügel in Targa-Optik. Das Cockpit der Tarok-Studie ist weitgehend digital. Optisch prägend ist eine in Wagenfarbe lackierte Querspange, die sich über die gesamte Schalttafel erstreckt. Ein mit Glas überbautes Infotainmentsystem, digitale Klimabedienung und virtuelle Instrumente bilden die zentralen Cockpitelemente.

Fahren mit Biosprit

Angetrieben wird der Tarok Concept von einem 150 PS starken 4-Zylinder-TSI-Motor mit 1,4 Litern Hubraum, der in Brasilien als Total-Flex-Fuel-Aggregat sowohl mit reinem Ethanol (E100) als auch einem Benzin-Ethanol-Gemisch (E22) gefahren werden kann. Kombiniert ist der TSI im Tarok Concept mit einem 6-Gang-Automatikgetriebe und dem permanenten Allradantrieb 4Motion. Alternativ soll es später, mit Blick auf weitere Märkte, einen 150 PS starken 2,0-Liter-Turbodiesel geben. (zb.)

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Circus Knie und Laureus spannen zusammen. Das Pferd von Ivan stammt aus Spanien und trägt den Namen «Laureus», wie die Stiftung.

Promis in Spendierlaune für Laureus-Familie

650 Gäste kamen zur «Laureus Night» im Hangar 9 auf dem Flugplatz Dübendorf. Darunter Stars wie **Fabian Cancellara, Ed Moses** oder **Jochen Mass**. Das dominante Thema bei den Abendroben der Damen war Schwarz.

Das lange Rote von Unternehmerin **Gabi Bär** bot geradezu ein auffallender Farbtupfer. Auch das unübersehbare Baby–Bäuchlein der Triathletin **Nicola Spririg** sorgte für Beachtung. Sie wird im April zum dritten Mal Mami. Als glücklichstes Paar des Abends galten die frisch verheirateten **Sara Meier** und Jan van Berkel. Das Zusammentreffen mit Katarina Witt und Denise Biellmann endete in einem Spontanselfie der drei Eislaufikonen. Die Galagäste zeigten sich spendabel: 1›111›111 Franken kamen zusammen, – eine Schnapszahl und ein bisschen aufgerundet. Dies auf Anraten des scheidenden Präsidenten **Rolf Theiler**. Faszinosum des Abends war Knie–Spross Yvan Frédéric auf einem traumhaft schönen Andalusierhengst namens Laureus. Sein Ritt durch den Hangar symbolisierte die künftige Zusammenarbeit mit Circus Knie im Projekt «Cavallo». Dieses bietet Kindern die Möglichkeit, mit Pferden in Kontakt zu kommen.

Alle Spendengelder der Gala fliessen in die sozialen Sportprojekte der Laureus Stiftung Schweiz, die sich für Chancengleichheit und Prävention von Kindern und Jugendlichen über den Sport einsetzt.

Laureus-Stiftungsrat Fabian Cancellara und -Botschafter Carlos Lima (r.).

Selfie der Eiskunstlauf–Ikonen (v.l.): Katarina Witt, Denise Biellmann und Sara Meier. *Bild zvg.*

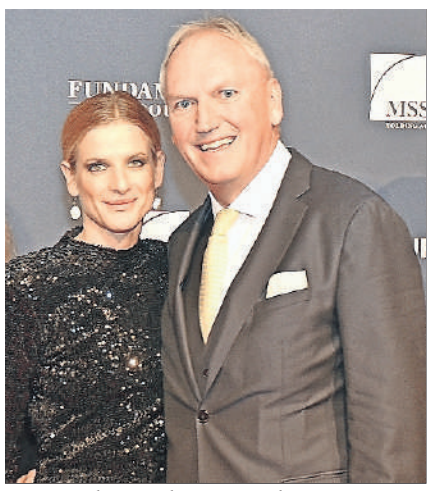
Gabi Bär-Richner posiert auf dem versteigerten Mercedes–Oldtimer.

Aus Nizza angeflogen: Seemann und Formel-1–Legende Jochen Mass.

ZFF-Direktorin Nadja Schildknecht, Tommy-Hilfiger-CEO Daniel Grieder.

Im April zum dritten Mal Eltern: Triathletin Nicola Spirig und Reto Hug.

Paralympic-Athlet Marcel Hug schwärmt für den Eishockey-Sport.



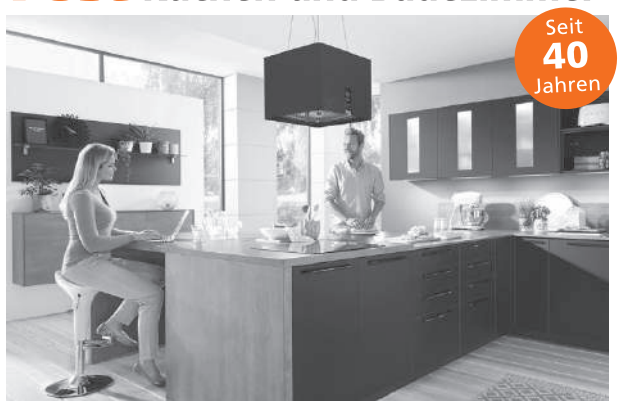
Unternehmensberater Thomas Borer mit seiner schönen Begleitung.

ANZEIGEN

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Fust Küchen und Badezimmer



✓ Lebenslange Garantie auf alle Möbel
✓ Fachmännischer Schreinermontageservice
✓ Umbauorganisation auf Wunsch mit eigenem Bauleiter
✓ Garantieverlängerung bis zu 12 Jahre auf Einbaugeräte
✓ Heimberatung mit modernster Computerplanung
✓ COOP-Superpunkte auf Ihren Kauf

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Reisen mit Renaldo Moser
Sa. 1.12. Weihnachtsmarkt Montreux 42.–
So. 2.12. Weihnachtsmarkt Stuttgart Spezial 54.–
Mo. 3.12. Weihnachtsmarkt Einsiedeln 38.–
Mi. 5.12. Chlausmarkt Appenzell 42.–
Do. 6.12. Weihnachtsmarkt am See, Konstanz 38.–
Sa. 8.12. Willisau und Bremgarten 38.–
So. 9.12. Mittelalterl. Markt Ribeauville & Kaisersberg 49.–
15./16. Dez. Seefeld–Innsbruck HP 215.–
inkl. Kuchen- und Käsebüffet im 4* Hotel Seeblick.
Silvesterparty inkl. Live Musig & 4-Gang-Menü 95.–
Neujahrsfahrt & Brunch Insel Mainau Palmenhaus 89.–
anders-carreisen.ch / 043 343 17 60

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter
www.lokalinfo.ch

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

Besuch beim Samichlaus im Waldhüsli auf dem Käferberg

Vom Dienstag, 4. Dezember, bis Sonntag, 9. Dezember, jeweils von 10 bis 16 Uhr öffnet der Samichlaus die Türen seines Waldhüsli auf dem Käferberg und lässt die Kinder einen Blick in sein Zuhause werfen. In der guten Stube erzählt er eine spannende Geschichte aus seinem Leben und verteilt den Kindern kleine Geschenke. In der Zwischenzeit unterhält der Schmutzli vor dem Haus ein Feuer, an dem die Gäste eine mitgebrachte Wurst braten dürfen. Der Andrang ist zum Teil sehr gross, besonders am Sonntag. Die St.-Nikolaus-Gesellschaft der Stadt Zürich rät deshalb, den Besuch unter der Woche von 11 bis 13 Uhr oder am Samstag einzuplanen.

1987 lud der Züri-Samichlaus Gross und Klein erstmals in sein Waldhüsli auf dem Käferberg ein. Das romantische Blockhaus liegt mitten im Wald und ist dennoch bequem erreichbar. Der Weg ist ab Buchegg-platz (Tram 11, 15 oder Bus 32, 72) und ab Restaurant Neue Waid signalisiert. (kst.)

Weihnachtsmärkte in Affoltern, Oerlikon, Seebach, Wipkingen

Am den kommenden Wochenenden laden verschiedene Stadtquartiere zum Flanieren, Einkaufen und Geniessen ein.

Den Weihnachtsmarkt am Katzenbach führen der Quartierverein und das Gemeinschaftszentrum Seebach bereits seit 1997 auf dem Gelände des GZ durch. Er findet dieses Jahr am Samstag, 1. Dezember, von 12 bis 19 Uhr statt. Ein Ziel des Weihnachtsmarktes ist es, Seebacher Kunsthandwerkern die Möglichkeit zu bieten, ihre Produkte zu präsentieren. Entsprechend haben Besucher die Auswahl an rund 40 Ständen zwischen Dekorationen, Geschenken und Leckerbissen. Das GZ bietet auch Kerzenziehen, Adventskranzbinden und Kulinarisches an. Eine Attraktion speziell für die Kinder ist die Eisenbahn.

Aus dem Quartier fürs Quartier

Der traditionelle Weihnachtsmarkt am Röschibachplatz in Wipkingen beginnt am 1. Dezember um 10 Uhr und dauert bis 19 Uhr. An über 60 Ständen findet man alles, was das Herz begehrt: Adventsgestecke, viele originelle Geschenkideen, Spezialitäten, Schmuck, Accessoires und vieles mehr. Eine Attraktion ist das Kinderkarussell ab 11 Uhr. Ungefähr um 14.30 Uhr kommen Samichlaus und Schmutzli und verteilen Chlaussäckli an die Kinder. Um 16 Uhr wird die Weihnachtsbeleuchtung «Hale Bopp» eingeschaltet.

Ein Fest auch für Kinder

Der Oerliker Weihnachtsmarkt ist zweitägig, am Freitag, 30. November, von 11 bis 20 Uhr und am Samstag, 1. Dezember, von 10 bis 19 Uhr. Das Publikum trifft auf dem Max-Bill-Platz auf ein grosses Angebot an Kulinarischem und Kunsthandwerk. Die Kinder können sich an beiden Tagen um 14, 14.30 und 15 Uhr auf die Märli-Erzählerin freuen. Der Samichlaus kommt am Freitag um 17 Uhr und am Samstag um 16.30 Uhr. Ausserdem stehen ein Karussell, Kinderschminken und vieles mehr auf dem Programm.

Adventsstimmung in Affoltern

Eine Woche später laden der Quartierverein Affoltern und der Quartiertreff Zehntenhaus die Bevölkerung zum Weihnachtsmarkt ins Zehntenhaus ein. Er beginnt am Freitag, 7. Dezember, um 17 Uhr mit der Weihnachts-Bar und Raclette und dauert bis 21 Uhr. Um 17.30 Uhr singt der Schülerchor Holderbach. Am 8. Dezember lockt von 11 bis 19 Uhr der Weihnachtsmarkt mit einem grossen Angebot an den Ständen. Von 10 bis 20 Uhr gibt es Barbetrieb und Raclette, von 14 bis 14.30 Uhr Musik mit Spirit of Gospel und um 15 Uhr kommt der Samichlaus. (kst.)

Foto: kst.

Der Samichlaus kommt zu den Seebacher Kindern

Am 1. Dezember um 14 Uhr besucht der Samichlaus mit dem Schmutzli und dem Esel Pinocchio die Seebacher Kinder. Am Waldrand «uf de Heu» oberhalb des Friedhofs Schwandenholz erzählt er eine Geschichte und die Kinder singen Lieder und sagen ihre Versli auf. Nachher verteilen die Schmutzlis Äpfel, Nüsse und Mandarinen. Die Kinder können mit dem Samichlaus sprechen und den Esel streicheln. (kst.)

Höngger zwischen Tanz und Musik

Der Musikverein Höngg lädt am 7. und 8. Dezember zum Kirchenkonzert in der katholischen Kirche Höngg ein. Neben Musik steht Tanz im Mittelpunkt.

Ohne Frage gehören Musik und Tanz zusammen und sind eng miteinander verbunden: Tanz ist die Umsetzung von Musik und Rhythmen in Bewegung. Wer kennt nicht das Gefühl, einen Song zu hören und gleich lostanzen zu wollen? Das kommt nicht von ungefähr! Musik hat eine spezielle Wirkung auf die Menschen und kann sowohl positive als auch negative Gefühle wecken.

In den traditionellen Konzerten in der katholischen Kirche Höngg möchte der Musikverein Höngg dieses Jahr die Verschmelzung von Musik und Tanz präsentieren. Die besondere Verbindung zwischen Tanz und Musik erklingt über das gesamte Programm hinweg. Zu hören sind unter anderem Werke von Frank Ticheli, Phillip Sparke und Alfred Reed. (pm.)

Freitag, 7. Dezember, um 20.15 Uhr und Sonntag, 9. Dezember, um 16 Uhr in der katholischen Kirche Heilig Geist in Höngg.

Adventskonzert: «Hommage à Mozart»

Mit einer grossen «Hommage à Mozart» schreitet das Kammerorchester Zürich Affoltern am 2. Dezember in die Adventszeit. Neben dem Doppelkonzert für Flöte und Harfe des Meisters wird das Kammerorchester zwei Ehrerbietungen an den grossen Komponisten spielen. Sowohl Ibert wie auch Tschaikowsky verwenden Mozartsche Melodien, bleiben aber dabei ihrem ganz persönlichen, zeitgebundenen Stil treu. Ein Crossover aus dem 19. und 20. Jahrhundert mit viel Augenzwinkern. (zn.)

Sonntag, 2. Dezember, 17 Uhr, Kirche Glaubten, Affoltern.

ANZEIGEN

CONCENTUS rivensis

KONZERT ZUR WEIHNACHT
ENRICO LAVARINI
QUEM PASTORES LAUDAVERE

Sarah Längle, Sopran, Silke Gäng, Mezzosopran
Karl Jerolitsch, Tenor, Samuel Zünd, Bariton
Chor und Orchester Concentus rivensis
Enrico Lavarini, Leitung

ZÜRICH FRAUMÜNSTER
Freitag, 7. Dezember 2018, 20.00 Uhr
Vorverkauf unter www.concentus.ch

Paulus - Bazar
Samstag, 1. Dezember
10 - 16 Uhr
Kirchgemeindehaus
Scheuchzerstrasse 180

Einfach Himmlisch
WIPKINGER WEIHNACHTSMARKT
Samstag, 1. 12. 2018
10 bis 19 Uhr
Auf dem Röschibachplatz
Quartierverein Wipkingen
www.wipkingen.net
QW Quartierverein Wipkingen www.wipkingen.net

«Nussknacker» auf vier Rädern

Nach dem grossen Erfolg von 2017 führen rund 50 Kinder und Jugendliche des Rollschuh Clubs Zürich und des Rollsport Clubs Adliswil das Märchen «Nussknacker» erneut auf. Es wird am Samstag, 1. Dezember, um 17 Uhr und am Sonntag, 2. Dezember, um 15 Uhr in der Sporthalle Fronwald in Affoltern zu sehen sein. Von kleinen Schneeflöckchen über Glühwürmchen bis zu den Mäusen zeigen die Kinder zu passender Musik, gesprochenen Worten eines Erzählers und Stimmen aus dem Tonband ihre Künste.

Die Geschichte «Nussknacker und Mausekönig» wurde ursprünglich von E. T. A. Hoffmann geschrieben. Das Buch erschien 1816 in Berlin. Erzählt wird die Geschichte des Mädchens Clara, das zu Weihnachten einen Nussknacker geschenkt bekommt und sich nachts in ihren Träumen zusammen mit dem Nussknacker in den Kampf gegen den Mäusekönig begibt. (kst.)

Clara und der Nussknacker. Foto: kst.

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

So klappt die Frühpensionierung

Wenn Weihnachten naht, schreiben Kinder gern lange Wunschlisten. Bei Erwachsenen, die viele Jahre gearbeitet haben, sind die Listen wohl kürzer, die Wünsche dafür umso grösser. Beispielsweise vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Wie sich dieser Traum realisieren lässt, zeigen die unabhängigen Vorsorgespezialisten Iwan Brot und Fritz Schiesser. Sie geben im Beobachter-Ratgeber «Frühpensionierung planen», der zusammen mit der Stiftung Konsumentenschutz entstanden ist, einen Überblick aller Kosten, weisen auf Risiken hin, erklären Vor- und Nachteile einer Rente oder eines Kapitalbezugs. Die einzelnen Punkte veranschaulichen sie mit Beispielen aus der Praxis. Bruno C. ist alleinstehend und hat jährliche Ausgaben von 60 000 Franken. Das wird nach der Pensionierung so bleiben. Dass die Lebenshaltungskosten sinken, entspreche nicht der Realität, betonen die Autoren. Wenn sich Bruno C. mit 60 statt mit 65 Jahren pensionieren lässt, benötigt er ein zusätzliches Vermögen von 400 000 Franken, mit 63 Jahren wären es 163 000 Franken.

Dieses Beispiel zeigt: Die Frühpensionierung sollte frühzeitig geplant werden. Ein erster Schritt für diese Weihnacht: den Beobachter-Ratgeber auf den Wunschzettel schreiben. (ho.)

Iwan Brot, Fritz Schiesser. Frühpensionierung planen. Beobachter-Edition, 2018.

Die Mitte behalten

Das Buch verrät, wie man mit Nervensägen umgeht, dem Blick von Schildkröten begegnet und sich Buddha mit dem Smartphone vorstellt. Frank Berzbach begleitet in seinen erstmals versammelten Kolumnen seine Leser offen, witzig, stilsicher und wohlwollend durch den Alltag und zeigt, wie man nicht den Kopf verliert, sondern seine Mitte behält. Religion und Spiritualität sind in den respektvollen, neugierigen Gedankenspaziergängen keine Bedingung, sondern Angebot und geistige Stütze.

Frank Berzbach. Die Ästhetik des Alltags – Betrachtungen zur Lebenskunst. Midas Collection, 2018.

AUFLÖSUNG

■	T	■	S	■	U	■	O	■	A	N	■	A	C	■
G	E	L	T	U	N	G	S	B	E	R	E	I	C	H
■	N	E	A	■	I	■	T	E	■	M	U	■	T	A
■	N	■	N	■	K	I	E	R	K	E	G	A	A	R
W	E	I	D	M	A	N	N	S	H	E	I	L	■	L
■	S	U	B	■	T	■	M	T	■	■	E	G	■	O
O	S	■	E	U	■	L	A	■	V	A	R	I	E	T
D	E	S	I	N	T	E	R	E	S	S	I	E	R	T
■	E	■	N	O	R	I	K	E	R	■	G	R	I	E
W	I	L	D	S	T	R	U	E	B	E	L			

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 29. November

8.00 Kirche schmücken: Freiwillige aus dem Quartier machen die Adventsdekoration. Ref. Kirchgemeindehaus Seebach, Höhenring 56.
10.00 KinderTREFF: Bibliothek Höngg, Ackersteinstrasse 190.
14.00-18.30 Uhr Frischwarenmarkt auf dem Schwamendingerplatz.
20.00 Dschané: Romani Gili – Lieder der Roma. GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93.

Freitag, 30. November

6.00–11.00 Frischwarenmarkt Milchbuck: beim Coop.
7.00–17.00 Flohmarkt: Schwamendingerplatz.
14.30–16.30 Vortrag: «Moslems und Christen lernen gemeinsam». Unkostenbeitrag. Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstrasse 19.
15.15 Herbsttheater mit der Zürcher - Freizeitbühne: «d'Närve-Saagi». Komödie. Eintritt frei. Alterszentrum Stampfenbach, Lindenbachstrasse 1.
16.00 Geschichten-Yoga: PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531.
17.00 Quartier-Weihnachtsbaum: Einstimmung auf die Adventszeit. Schaffhauserplatz.
19.00 «Geburtstagslesung»: Esther Spinner liest Texte aus vierzig Jahren. bücherraum f, Jungstrasse 9
20.00 «Das Gespenst von Canterville»: Aufgeführt vom Turmtheater St. Veit. Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstrasse 55.

Samstag, 1. Dezember

6.00–12.00 Frischwarenmarkt Oerlikon: Marktplatz.
8.00–16.00 Frischwarenmarkt Wipkingen: Röschibachplatz.
9.30–11.30 Internet-Corner: Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.
10.00 «Fiire mit de Chliine»: Niklauskirche, Ecke Seebacherstrasse/Buhnrain.
10.30 KinderTREFF PBZ: Für Eltern und Kinder von 9–24 Monaten. PBZ Bibliothek Affoltern (Gemeinschaftszentrum), Bodenacker 25.
12.00–18.00 Weihnachtsmarkt am Katzenbach: GZ Seebach, Hertensteinstrasse 20.
12.00–20.00 Adventsbasar der katholischen Pfarrei Heilig Geist: Kerzenziehen von 13–18 Uhr. Kath. Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.
14.00 De Samichlaus chunnt: «Uf de Heu», oberhalb Friedhof Schwandenholz.
16.00–18.00 Zu Besuch beim St. Nikolaus: Waldhüsli bei Ziegelhütte, Hüttenkopfstrasse 70.
17.00 «Der Nussknacker»: Eine Märchenaufführung auf Rollschuhen. Sporthalle Fronwald, Fronwaldstrasse 115.

Sonntag, 2. Dezember

10.00 Adventsbazar der katholischen Pfarrei Heilig Geist: Gottesdienst zum Projekt «Papageno» in Rumänien. 14 Uhr: Konzert mit Andrew Bond. Kath. Kirche Heilig Geist, Limmattalstr. 146.
11.15–13.00 1. Advent: Weihnachtliche Lieder am Klavier und auf der Geige. Alterszentrum Dorflinde, Dorflindenstrasse 4.
15.00 «Der Nussknacker»: Märchenaufführung auf Rollschuhen. Sporthalle Fronwald, Fronwaldstrasse 115.
16.00 «Das Gespenst von Canterville»: Pfarreizentrum Herz Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55.
16.00 Cello-Klavier Abend: Garagenkonzert Vol.22. Mit Jörg Ulrich Krah & Bernhard Parz. Werke von Schubert, Beethoven & Schostakowich. Apéro, gemütliches Beisammensein im Anschluss, Eintritt frei – jeder ist willkommen. Studio Pianoforte, Grubenackerstrasse 51.
17.00 Adventskonzert: der Kantorei Schwamendingen. Ref. Kirchgemeindehaus, Stettbachstr. 58.
17.00 Gospel-Konzert: Jahreskonzerte «Go On» – Gospelchor Oerlikon. Eintitt frei, Kollekte. Ref. Kirche Oerlikon, Oerlikonerstrasse 99.
17.00 Konzert: Kammerorchester Zürich Affoltern: Hommage à Mozart. Kirche Glaubten, Riedenhaldenstrasse 1.

Dienstag, 4. Dezember

6.00–11.00 Frischwarenmarkt Milchbuck: beim Coop.
9.00–11.00 Arbeitslosen-Treff: Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstrasse 19.
10.00 KinderTREFF PBZ: PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379.
19.30 Lesung: «Frau Huber geht nach Strassburg». Die SP-Sektionen 11 und 12 laden ein. Mit Adrian Ricklin. Ref. Kirchgemeindehaus Schwamendingen (Cafeteria), Stettbachstrasse 58.
20.00 Folk Club Züri: Hermann Fritz Banda (Österreich), abgehört von Musikanten und aus Notenhandschriften. GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93.

Mittwoch, 5. Dezember

6.00–11.00 Frischwarenmarkt Oerlikon: Marktplatz Oerlikon, Marktplatz.
14.30 Adventssingen: Pflegezentrum Mattenhof (Saal), Helen-Keller-Strasse 12.
15.00 Figurentheaterstück: «Herr Eichhorn und der letzte Schnee». Für Kinder ab 4 Jahren nach dem Bilderbuch von Sebastian Meschenmoser. GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93.

KIRCHEN

Ref. Kirchgem. Wipkingen

Sonntag, 2. Dezember
10.30 Uhr, Kirchgemeindehaus
Grosser Saal
Gottesdienst zum 1. Advent
im Zentrum für Migrationskirchen
Pfr. Samuel Zahn
Pfrn. Dinah Hess und Team
anschliessend Apéro riche
Mittwoch, 5. Dezember
18.30 Uhr, Kirche Letten
Ökumenisches Friedensgebet
Donnerstag, 6. Dezember
14.30 Uhr, Kirche Letten
Seniorennachmittag – Weihnachtsfeier mit Giancarlo Prossimo, Musik und Pfr. Samuel Zahn, Texte
Roger Daenzer

Evang.-ref. Kirchgemeinde Höngg

www.refhoengg.ch
Donnerstag, 29. November
17.30 Uhr, öffentliche Chorprobe
für die Mitsing-Wienacht
Kirchgemeindehaus
P. Aregger, Kantor
Freitag, 23. November
17.30 Uhr, Friday Kitchen Club
Pfarreizentrum Heilig Geist
Info bei Gulli, 043 311 30 34
Mittwoch, 28. November
11.30 Uhr, Mittagessen für alle
Sonnegg
Monika Brühlmann
15.00 Uhr, Kasperlitheater
im Sonnegg: Sich treffen und einander Zeit geben
Sonnegg
C.-L. Kraft, SD, 043 311 40 56

Ref. Kirchgemeinde Unterstrass

Turnerstrasse 45
www.kirche-unterstrass.ch
Donnerstag, 29. November
12.00 Uhr, vegetarischer Mittagstisch
wöchentlich, Kirchensaal
Anmelden: 044 362 07 71
18.15 Uhr, Stille – Meditation
Kirche Unterstrass
Roland Wuillemin, Pfarrer
Sonntag, 2. Dezember
11.00 Uhr, Familiengottesdienst
Kirche Unterstrass
Roland Wuillemin, Pfarrer
Montag, 3. Dezember
15.00 Uhr, Singe mit de Chinde
Gruppe 1
16.00 Uhr, Singe mit de Chinde
Gruppe 2
Kirchgemeindehaus
Kristina Müller,
ElKi-Singen-Leiterin
Tel. 043 536 69 76
Dienstag, 4. Dezember
9.30 Uhr, Chrabbeltreff
Kirchgemeindehaus
Patricia Luder,
Kind+Familie
14.00 Uhr, Babytreff
Kirchgemeindehaus
Patricia Luder,
Kind+Familie

KREUZWORTRÄTSEL

Bleibe, Domizil, Mehrzahl	▽		Hund von Micky Maus		Bewohnerin eines europ. Staates		röm. Adelsgeschlecht / Personalpronomen	Vorname d. Schauspielerin Harfouch	inniges Verlangen / 7. Ton der C-Dur	1	vermuten, glauben / Tierlaut		Unfalldatenspeicher, Abkürzung		aufmuntern, anstacheln
	2														
etwas, das im Fortlauf entsteht / eingliedern			Fluss zum Dollart (Nordseebucht)		…-Kanal (Abfluss des Plattensees)				Handspiel im Fussball						häufigster Buchstabe im Deutschen
		5									Pappelart / Initialen der Moffo				
					niederl. Orchesterleiter und Geiger		römisch 1 / Selbstlaut		blicken (Präteritum)			6	infolgedessen, also	4	… de Angelo (dt. Schlagersänger)
Finnland in der Landessprache		Zeichenfolge zur Identifizierung eines Gerätes, Mehrzahl / König, italienisch						9							
Gramm, Abkürzung / Multiplikation, Mz.			japan. Wegemass / Autokennz. v. Vietnam			Initialen des Filmkomikers Nielsen	14. Buchstabe im Alphabet		Domainendung von Kanada		weiblicher Kosename / Umlaut		8		
						3									
Nominierung, Erwähnung					7			griechische Göttin des Unheils				japanische Künstlerin (Yoko)			

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Lösung ergibt eine Stadt mit zahlreichen barocken Gebäuden.

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 22 642 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.56/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Karin Steiner (kst.),
E-Mail: zuerichnord@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter: Pia Meier (pm.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Lisa Meier, Tel. 044 913 53 03,
E-Mail: lisa.meier@lokalinfo.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Affoltemer Käferberg
Käferberg Affoltemer

Veranstaltungen & Freizeit

Irma Erni und Rosin Müller stellen aus

An der letzten Ausstellung in diesem Jahr sind in der Galerie Tenne in Schwamendingen Bilder von zwei Künstlerinnen zu sehen, die beide seit ihrer Kindheit mit Leidenschaft malen. Irma Erni ist auf einem Bauernhof aufgewachsen und widmet sich vorwiegend der Landschafts-, Natur- und Tiermalerei (siehe Foto). Rosin Müller hat sich in zahlreichen Kursen weitergebildet und spielt mit Farben und Formen. (kst.)

Galerie Tenne, Probsteistrasse 10. Vernissage: 1. Dezember, 16–18 Uhr. Öffnungszeiten: Sa/So 14–17 Uhr, Mi/Fr 15–18 Uhr. Finissage: 15. Dezember, 11–16 Uhr.

GEMEINSCHAFTSZENTREN

GZ Affoltern

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10 / Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh,ch
www.gz-zh.ch

Kerzenziehen: 1. bis 9. Dez., Sa und Mi, 14 bis 17 Uhr, So 13 bis 17 Uhr, Bienenwachs- und farbige Kerzen
Adventskranzen im Atelier/Holzwerkstatt: 29. Nov. bis 2. Dez., Do und Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa und So, 11 bis 17 Uhr. Materialien sind vorhanden
Weihnachtsmarkt: So, 2. Dez., 13 bis 17 Uhr
Grittibänzen backen: Di und Mi, 4. und 5. Dez., 14 bis 17.30 Uhr
Raclette-Abend: Di, 11. Dez., 18.30 bis 21 Uhr, anmelden im GZ-Sekretariat

GZ Schindlergut

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40 / Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch

Kerzenziehen für Gross und Klein: Do, 29. /Fr, 30. Nov., 14 bis 18 Uhr, Sa, 1./So, 2.Dez., 13 bis 17 Uhr, Kinder ab 4 Jahren
Adventskränze selbst gestalten und binden: Sa, 1. Dez., 14 bis 17 Uhr, Grünzeug und Kerzen können im GZ bezogen oder selbst mitgebracht werden
Grittibänzen formen dekorieren und backen: Di, 4. Dez., 14 bis 17 Uhr, ohne Anmeldung, Teig hätts solangs hätt!
Atelier am Mittwochnachmittag: Mi, 5. Dez., 14 bis 16 Uhr, für Kinder ab 1. Klasse. Keine Anmeldung, es hat aber Platz für max. 12 Kinder

GZ Oerlikon

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42 / Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-oerlikon.ch

De chly Pinsel: Do, 9.30 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung
Adventskränze binden: Fr, 30. Nov., 18 bis 21 Uhr und Sa, 1. Dez., 12 bis 17 Uhr, Kinder bis 10 Jahre in Begleitung einer erwachsenen Person. Material vorhanden
Mittwochnami-Treff im GZ Oerlikon: Mi, 14 bis 17 Uhr. Für alle Primarschulkinder bis und mit 4. Klasse

GZ Buchegg

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10 / Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.chwww.gz-zh.ch/buchegg

Folk Club Züri präsentiert: Do, 29. Nov., 20 Uhr, Dschané (Schweiz)
Familiensonntag 2. Dezember: 11 bis 17 Uhr, Kinderflohmarkt, Mittagessen, Holzwerkstatt, Atelier
Kranzen: Do, 29. Nov., 14 bis 21 Uhr, Sa, 1. Dez. und So, 2. Dez., 11 bis 17 Uhr
Kerzenziehen: So, 2. Dez. bis Do, 20. Dez., Mo, Mi, Do, 14 bis 17.30 Uhr. Sa und So, 13 bis 17 Uhr
Die Buchpaten: Mi, 28. Nov., für Kinder ab 4 Jahren mit ihren Eltern oder Grosseltern
Kinderwerken ab 7 Jahren: Mi, 5. Dez., 14 bis 17 Uhr
Holzwerkstatt für Erwachsene: Do, 14 bis 21 Uhr, Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa, 11 bis 17 Uhr
Sprach-Café: Deutsch, Di und Sa, 10. bis 11 Uhr; Spanisch, Di, 16. bis 17 Uhr; Italienisch, Fr, 10 bis 11 Uhr; Englisch, Fr, 13 bis 14 Uhr, kostenlos

GZ Wipkingen

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch

Feierabend am Fluss: Do, 29. Nov., 19 bis 22.30 Uhr
Adventskränze: Fr, 30. Nov. und Sa, 1. Dez., 14 bis 16.30 Uhr, für alle. Mitbringen Strohreifen und Dekorationen vom letzten Jahr
Wipkinger Chrabbelgruppe: Mo, 3. Dez., 15 bis 17 Uhr, für Kinder bis 36 Monate und ihre Bezugspersonen
Babymassage: Di, 4. Dez., 10 bis 11 Uhr, für Säuglinge ab der 6. Woche
Sternenlichter: Mi, 5. Dez. und Fr, 7. Dez., 14 bis 16.30 Uhr

GZ Hirzenbach

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11 / Fax 044 325 60 12
gz-hirzenbach@gz-zh.ch

Kleinkinder-Werken: Do, 29. Nov., 10 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab ca. 3 mit Begleitperson
Offenes Atelier und Werkstatt: Mi, 5. und 12. Dez., 14 bis 17 Uhr, für Schulkinder
Musiksafari Galotti – Weihnachtslieder aus aller Welt: So, 9. Dez., 17 bis 19.30 Uhr, Eintritt frei, Cafeteria ab 15 Uhr offen, ab 17 Uhr gibt es feines Essen aus Eritrea

GZ Seebach

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50 / Fax 044 307 51 69
E-Mail gz-seebach@gz-zh.ch

Kerzenziehen vom 20. Nov. bis 8. Dez.: Di/Fr, 14 bis 17.30 Uhr; Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr; Do, 14 bis 20 Uhr; Sa, 13 bis 16.30 Uhr; Weihnachtsmarkt, Sa, 1. Dez. von 12 bis 18 Uhr, Kosten nach Gewicht
Weihnachtsmarkt am Katzenbach: Sa, 1. Dez., 12 bis 18 Uhr
Adventskränze binde: 29./30. Nov., 1. Dez.; 29. Nov., 18 bis 21.30 Uhr, 30. Nov./1.Dez., 13.30 bis 17.30 Uhr
Grittibänze: 5. Dez., 14 bis 17 Uhr, Kosten Fr. 5.–
De Samichlaus chunt: 6. Dez., 18 Uhr beim GZ Brunnen

GZ Höngg

Limmattalstrasse 214
044 341 70 00
gz-hoengg@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Funk-Rock-Mundart-Session: Fr, 30. Nov., 21 Uhr, mit Alpmannstreu und Karl am Strand, Abendkasse, www.kulturkeller-hoengg.ch
Offener Jugendtreff: jeden Mi, 14 bis 18 Uhr, im Generationenhaus Sonnegg, Bauherrenstr. 53
Multikulti-Spielnachmittag: jeden Mi, 15 bis 18 Uhr, verschiedene Kulturen kennen lernen für Familien mit ihren Kleinkindern, Standort Rütihof, Hurdäckerstr. 6

Verein Elch

für Eltere und Chind
Familienzentren
www.zentrumelch.ch

Adventswerkstatt im Zentrum ELCH Accu: Mi, 5. Dez., 15 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Zentrum ELCH Accu, Otto-Schütz-Weg 9. Auskunft unter kafi.accu@zentrumelch.ch
Adventsfest im Zentrum ELCH CeCe-Areal: Sa, 8. Dez., 15 bis 17 Uhr. Zentrum ELCH CeCe-Areal, Wehntalerstrasse 634. Auskunft unter Tel. 043 960 15 17 oder kurse.kultur.cece@zentrumelch.ch
Guetzli dekorieren im Kafi des Zentrum ELCH Regensbergstrasse: Di, 11. Dez., 15 bis 17 Uhr. Zentrum ELCH Regensbergstrasse 209. Tel. 078 601 63 79 oder kurse.kultur@zentrumelch.ch
Weihnachtsbasteln im Zentrum Krokodil: 12. Dez., 14 bis 16 Uhr, Kinder unter 3 Jahren nur in Begleitung. Zentrum Krokodil, Friedrichstrasse 9. Tel. 044 321 06 21 oder krokodil@zentrumelch.ch
Lebkuchen Verzieren im Zentrum ELCH Frieden: Mi, 12. Dez., 15 bis 17 Uhr im Kafi-Plausch des Zentrums ELCH Frieden, Wehntalerstrasse 440, 8050 Zürich. Tel. 078 601 64 97 oder treffpunkt@zentrumelch.ch

GFZ-Familienzentrum Katzenbach

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Malatelier: Mi, 5. Dez., 9.30 bis 10.15 Uhr, für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitung, Fr. 5.– pro Kind, Anmeldung ans FamZ
Samichlaus-Tag: Do, 6. Dez., 9.30 bis 11.30 Uhr, für Kinder von 2 bis 5 Jahren mit Begleitung, Geschichte hören und Grittibänz backen, Fr. 7.– pro Grittibänz, Anmeldung ans FamZ
Kinderbasteln: Di, 11. Dez., 15 bis 16 Uhr, für Kinder von 3 bis 4 Jahren mit Begleitung, Fr. 5.– pro Kind, Anmeldung ans FamZ

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 29. 11.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *disco biscuit,* DJs Lara Love, Morgan Button. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *donnerstag im hive,* DJs Fritz Kalkbrenner, Dario D'Attis, Dani Posada, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *dosci,* DJs Philipp Fein, Kalabrese. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
22.00- *klubabend,* Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.
22.00- *nachtseminar,* DJs Redshift, Ray Douglas, Tomy Gato. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
22.00- *silk,* DJs Klash, A-Damn, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *zürich underground,* DJs Pasci, Eveline Fink. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

Freitag, 30. 11.

23.00- *8 jears ddoadh,* DJs Monika Kruse, Aaron Khaleian, Franze, Girl, Loxley, L-Dopa, Missy Müller, Manon, Mar Dean, Matija, P. Bell, Stereo Kulisse, Zagara. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *afrology,* DJs Gety Gets, Spidans, Billy X. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *baile reggaeton,* DJs Latinlover, Engels Rodriguez. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
23.00- *cityfox,* DJs Tale of Us, Recondite, Return. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
23.00- *daddys töffli,* DJs Dejan, Stipe, Ob One. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
22.00- *friday,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.
23.00- *friday proggie zürich,* DJs Beat Herren, Marcosis, D-Liscious, Montana. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
24.00- *futura,* DJs Prioleau, Iceman, Jamie Shar. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *hit machine,* DJs Little Maze, Alex Austin. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
23.00- *just blazing,* DJs LionKingz Crew, Ben, D-One, Sanchez-Dee, Shniga, Switch. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
23.00- *kultstatus,* Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *level the vibes,* DJs Tigger, Buzz. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.
23.00- *metal monsters,* DJs Frantic, Jamez, Orion aka Pam. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *mi gente,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
22.00- *oceanus orientalis,* DJs Leiura Coru, Sari. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
23.00- *panda,* DJs Swissivory, Hichem C, JP & MC B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.00- *plaze to be,* DJs K-Rim, K-Risma, Big Boys. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *rawls music,* DJs Andre Hommen, Yannick Müller b2b Backstube, Thomas Maschitzke b2b Anton Johnsen, Artisan, Basti Bastard, Dino, Vabene. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
23.00- *roses,* Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *royal flush,* DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
22.00- *salseros,* DJs G Brown, Toni, Alex, Baseline. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
23.00- *ü23 homeparty,* DJ Don Phillippo. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *unfug und liebe,* DJs Martin Buttrich, Herr Müller, Playlove, Sous Sol, Berend van Breda, Pablo Beltran. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

Samstag, 1. 12.

23.00- *8 jahre glitter gwitter,* DJs Bits und Donner, Rocksteady. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *addiction,* DJs Ker, K-Risma, Big Boys, Da LocWilder. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *blcklbl,* DJs DNO, Frazer. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.30- *dancehall mood,* DJs K O S Crew. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
23.00- *defile,* DJs Duranz, No Lav, John D, Mila. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
23.00- *halbstark,* DJs Ruben, Milieu Mauri, The DJ. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *haustanz,* DJs George Lamell, Sam Madi, Daniele Bandinu, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
24.00- *intoku,* DJs Josey Rebelle, Jamira Estrada, Alex Dallas. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *jetlag,* DJs Pazkal, Cesi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *memory,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.
23.00- *pure 90s,* DJs Little Maze, Steve Supreme. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
23.00- *space race,* DJs Captain Hook, Dickster, Dick Trevor, Magik, Logic Bomb, Stereoxide, StarLab, Audiofisters, Mystic Flow, ZikOre, ZIK, YaraKaviam, Fungus Funk, Khaos Sektor, Jig. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *streetbeats,* DJs Subculture, ATN, Simon Sez. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *synergy,* DJs Bryan Kearney, Madwave, XiJaro, Pitch, Alex Ryan, Baco. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *terrazza,* DJs Alex Niggemann, Murciano, Smalltown Collective, Arca. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
23.00- *watergate,* DJs Adana Twins, Matthias Meyer, Sous Sol, Andreas Ramos, Cavabien, Onur Özman, Federspiel. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *wave,* DJs Klangkarussell. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Sonntag, 2. 12.

23.00- *hotel staff party,* DJ Rocca. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
09.00- *round the corner,* DJs Rozzo, Ata, Atef, Michel Degen, Jan Penarrubia, And.re, Donna. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 3. 12.

23.00- *cool monday,* DJ Doobious. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 4. 12.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Mittwoch, 5. 12.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
20.00- *bukowski,* DJ Lara Donna. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Heutige Temperaturrekorde sind in 40 Jahren normal

Das Wetterjahr 2018 wird in Zürich voraussichtlich als wärmstes Jahr seit mindestens 1864 in die Wetterannalen eingehen.

Silvan Rosser

Massgeblich dazu beigetragen hat das rekordheisse Sommerhalbjahr – also die Periode zwischen April und September. Aber auch der Januar sowie der Oktober und November brachten Wärmeüberschüsse. Bereits in 40 Jahren gehört das gegenwärtige Rekordjahr 2018 temperaturmässig zum langweiligen Durchschnitt. Jedes zweite Jahr wird dann in Zürich noch höhere Temperaturen bringen als heuer. Zu diesem Ergebnis kommen Klimaforschende von MeteoSchweiz und der ETH Zürich in den jüngst veröffentlichten Klimaszenarien für die Schweiz «CH2018».

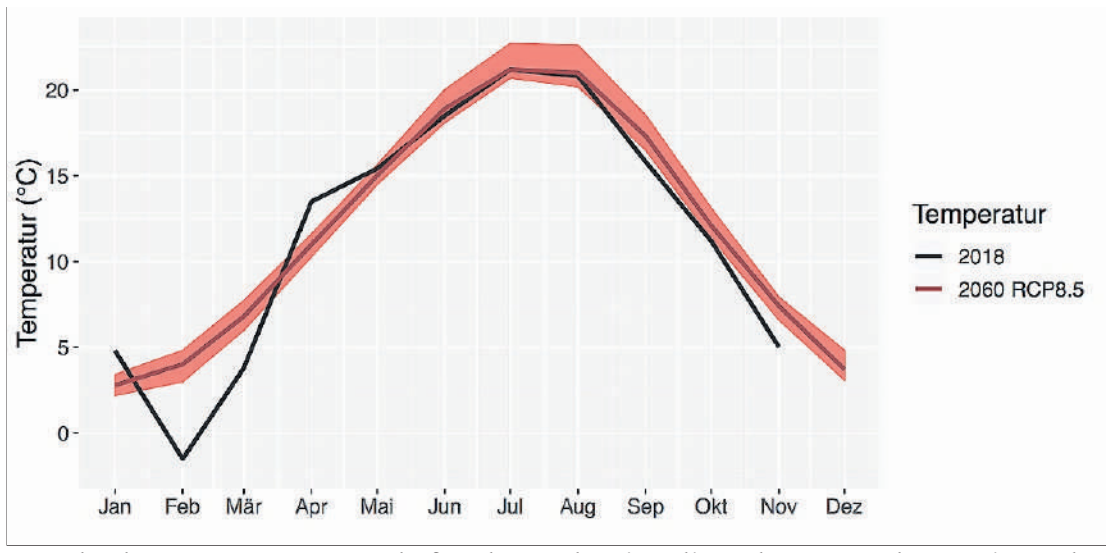
Neue Klimaszenarien

Die neuen Szenarien CH2018 bestätigen und erweitern das bisher bekannte Bild des Klimawandels. Sie zeigen vier Hauptveränderungen, die das Klima ohne verstärkten weltweiten Klimaschutz in der Schweiz Mitte Jahrhundert prägen werden: Die Schweiz wird trockener, heisser, schneeärmer und kämpft künftig mit heftigeren Niederschlägen.

Die Klimaszenarien CH2018 basieren auf den neusten Klimamodellen und erlauben den bisher genausten Blick in die Klimazukunft der Schweiz. Sie liefern Entscheidungsträgern Planungsgrundlagen für den Klimaschutz und für Anpassungen an den Klimawandel. Entwickelt wurden die Klimaszenarien CH2018 von MeteoSchweiz, der ETH Zürich und der Universität Bern unter Mitwirkung von ProClim. Herausgeberin ist das neu geschaffene National Centre for Climate Services NCCS.

Greift der Klimaschutz?

Hauptursache des globalen Klimawandels ist der Ausstoss von Treibhausgasen durch den Menschen seit der Industrialisierung. Die Hauptrolle spielt Kohlendioxid (CO_2), das überwiegend bei der Verbrennung von fossilen Treib- und Brennstoffen entsteht. Ob und wie schnell die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre weiter ansteigt, hängt vom Verhalten der Menschheit weltweit ab. Werden Klimaschutzmassnahmen rasch und umfassend umgesetzt, gelingt es, den Ausstoss der Treibhausgase rasch und nachhaltig zu vermindern. Werden hingegen erst später und nur einige Massnahmen ergriffen, steigen die Emissionen weiter an und sinken erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. In einer Welt ohne effektiven Klimaschutz steigen die Emissionen bis Ende Jahrhundert ungebremst an. Die Klimaszenarien CH2018 bilden die ganze Bandbreite ab. In Anlehnung an die Arbeiten des Weltklimarats IPCC berücksichtigen sie verschiedene mögliche Entwicklungen der zukünftigen, weltweiten Treibhausgasemissionen. Hier werden drei Szenarien unterschieden: kein Klimaschutz, mässiger Klimaschutz (verlangsamter Anstieg der Emissionen, Rückgang erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts) und konsequenter Klimaschutz (sofortiger Rückgang der Emissionen und komplette Dekarbonisierung in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts).



Der rekordwarme Sommer 2018 dürfte ohne weltweite Klimaschutzmassnahmen Mitte Jahrhundert zur Normalität werden (2060 RCP 8.5 inkl. Unsicherheitsbereich). *Daten: CH2018 – Climate Scenarios for Switzerland und MeteoSchweiz.*

Die Klimaszenarien CH2018 beschreiben jeweils einen Mittelwert der Klimaverhältnisse über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten. Sie gruppieren sich um die Jahre 2035 (nahe Zukunft), 2060 (Mitte des Jahrhunderts) und 2085 (Ende des Jahrhunderts).

Heute Rekord, morgen Normalität

Europa, die Schweiz und Zürich erleben im aktuellen Wetterjahr das wohl wärmste seit Messbeginn. Doch wo steht 2018 im Vergleich zu den Klimaszenarien CH2018? Der Januar 2018 war in Zürich mit durchschnittlich knapp 5 Grad der wärmste seiner Art. Die neuen Klimaszenarien zeigen, dass solch extreme Januare Mitte des Jahrhunderts vermehrt auftreten können, aber auch dann noch als «zu warm» empfunden werden. Ende des Jahrhunderts und ohne weltweiten Klimaschutz werden Januare wie der aktuelle Rekordjanuar 2018 zur neuen Normalität. Jeder zweite Winter würde sogar noch höhere Temperaturen bringen. Die Vegetation müsste dann faktisch ohne Winterruhe auskommen können.

Der diesjährige Februar war deutlich untertemperiert und auch der März 2018 fiel zu kalt aus. Solch tiefe Monatsmittelwerte von –1,5 Grad im Februar 2018 haben bereits in naher Zukunft absoluten Seltenheitswert. Verglichen mit dem zu erwartenden Februarmittel Ende des Jahrhunderts war der Februar 2018 um extreme 6 bis 7 Grad kälter.

Im April kehrte die Rekordwärme zurück. So gehört der April 2018 in Zürich zu den wärmsten in der Messreihe. Mit einer durchschnittlichen Temperatur von 13,5 Grad war der April so warm wie ein «normaler» Mai. Gemäss den Klimaszenarien CH2018 bleiben solch extreme Apriltemperaturen bis Mitte Jahrhundert selten und gehören auch Ende Jahrhundert nicht zur Normalität. Diese kommt ohne Klimaschutz bei rund einem Grad tiefer zu liegen. Auch der Früh- und Hochsommer 2018 (Mai bis August) war ausgesprochen warm. Zürich erlebte das wärmste Sommerhalbjahr seit Messbeginn im Jahr 1864. Allein der Juli 2018 brachte am Zürichberg mit einer Monatsmitteltemperatur von 21,2 Grad grosse Hitze. Gemäss den Klimaszenarien werden sich ähnlich heisse Sommermonate bereits in naher Zukunft ab und zu wiederholen. Bereits Mitte des Jahrhunderts – auch mit mässigem globalem Klimaschutz – sind Sommertemperaturen wie 2018 langweiliger Durchschnitt und jedes zweite Jahr könnte noch höhere Temperaturen bringen. Ohne Klimaschutzmassnahmen würde sich Zürich Ende Jahrhundert einen so kühlen Sommer wie 2018 zurückwünschen. Dann dürfte der «normale» Sommer sogar noch 2 Grad heisser sein als der Hitzesommer 2018.

Zukünftig mit warmem Herbst

Der Herbst 2018 erreichte in Zürich die viertwärmste Durchschnittstemperatur seit 1864. Ein Blick auf die Klimaszenarien zeigt, dass solch hohe Herbsttemperaturen bereits in naher Zukunft unabhängig von Klimaschutzmassnahmen zur neuen Normalität werden.

Und woran wird sich der anstehende Dezember orientieren? Der aktuelle Referenzwert aus der Periode 1981–2010 schreibt dem Dezember in Zürich eine Durchschnittstemperatur von 1,5 Grad vor. In naher Zukunft dürfte sich der Dezember um ein weiteres Grad erwärmen. Mitte Jahrhundert gehören Dezembertemperaturen von über 3 Grad bereits zur Normalität. Ohne Klimaschutzanstrengungen wird sich der Dezember bis Ende Jahrhundert um 4 Grad gegenüber heute erwärmen. Weisse Weihnachten werden dann so unwahrscheinlich wie weisse Ostern heutzutage.

Klimaszenarien CH2018: www.nccs.ch. Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

Erfolgreicher Wipkinger Karateka Milo Cajöri

Der Karateka Milo Cajöri schliesst das Wettkampfjahr 2018 erfolgreich ab. Der junge Wipkinger Karate-Sportler von Shukokai Karate Do Zürich erkämpft sich an seiner ersten Teilnahme an der Karate Schweizer Meisterschaft vom 17. November in der U12 Kata-Kategorie die Bronzemedaille. In der U12-Kumite-Kategorie erreicht er den 7. Rang. Damit beendet Milo Cajöri ein erfolgreiches Wettkampfjahr mit Medaillengewinnen an jedem Junior-Karate- und Swiss-Karate-League-Turnier. Für das nächste Jahr ist der Schweizer-Meister-Titel Cajöris grosses Ziel. (e.)

Bronzegewinner Milo Cajöri. *Foto: zvg.*

ANZEIGEN

Garage Santoro & Wiederkehr AG
Oldtimer-Fachwerkstatt
Tel. 044 312 15 75 | www.swgarage.ch
Ihre Garage am Bahnhof Oerlikon

TV Unterstrass: Zwischenziel Finalrunde erreicht

Die TVU-Damen nützten gleich den ersten Matchball und qualifizierten sich mit einem 22:19-Erfolg über die SG Zürisee für die im Januar beginnende Finalrunde.

Christian Hungerbühler

Ein Zwischenziel ist damit bereits zwei Runden vor Schluss erreicht. Auf dem Weg dorthin lieferte die Spielgemeinschaft Unterstrass/Rümlang (SG U/R) während 40 Minuten eine ordentliche Leistung ab. Trotz verlockender Ausgangslage startete das Team von Tamara Schütterle konzentriert und mit Nachdruck. Defensiv stand man recht solide, offensiv erzwang die rechte Angriffsseite immer wieder Überzahlsituationen und gute Abschlüsse. Mit einem satten Polster (13:8) gings daher in die Kabinen. «Wir verteidigten gegen die beiden besten Gegnerinnen aktiv und störten frühzeitig. Die lediglich acht Gegentore sind als Kompliment an die Defense zu sehen», bilanzierte Schütterle zufrieden.

Auch der Re-Start glückte. Röthlisberger per Trickwurf, Topskorerin Schuler und die flinke Egger per Durchbruch und Kreisläuferin Lämmli aus dem Gewühl heraus waren bis zum 17:10 für die deutlichste Führung des Abends zuständig. Bis dahin liefs wie am Schnürchen. Dann liessen einige Rochaden den Angriff stocken. «In jener Phase entwickelten wir etwas gar wenig Druck», so Schütterle monierend. Damit liess man unnötig wieder Spannung aufkommen. Dem Zürisee-Team glückte gar der Anschlusstreffer, Nervosität machte sich nicht nur auf der Bank breit. Doch die SG U/R legte den Schalter rechtzeitig wieder um, schob dem Finalrunden-Rennen den Deckel rechtzeitig drauf. Im Januar zählt die SG Rümlang/Unterstrass damit zu den zwölf besten 2.-Liga-Mannschaften. «Schau'n wir mal, wie weit unsere Reise geht», frohlockt Schütterle. «Verstecken müssen wir uns dort vor keinem Team.»

Jasmin Egger brachte Tempo und wuselte im Rückraum. *Foto: A. Bapst*

Entspannt im Hier und Jetzt

Alle träumen davon, einmal ganz entspannt im Hier und Jetzt zu sein. Aber wo ist das eigentlich, dieses Hier? Antworten gibt Fabian Lau im KuBaA in seinem Kabarett- und Liederprogramm «Der Zauber des richtigen Moments».

Der deutsche Kabarettist und Liedermacher Fabian Lau sinniert auf der KuBaA-Bühne über das Hier und Jetzt. «Eines wissen wir immer zur rechten Zeit: Dass wir es eigentlich früher hätten wissen müssen.» Aber dann ist es doch da, das Gefühl, einmal im Leben wenigstens zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein: Wenn Fabian Lau auf die Bühne tritt, Schaulustiger, Menschenfreund, Couchpotato und Couchpoet. Gesammelt hat er, sortiert und notiert, die neuesten Erkenntnisse und die alten Empfehlungen, mit Witz und Weisheit, laut und leise, abstrus und zum Totlachen wahr. Aber vor allem: hier und jetzt. Und ganz entspannt. Zu seinen Texten schrieb Dieter Hildebrandt: «Man kann Fabian Lau mit bestem Gewissen empfehlen.» Zu den Chansons meinte Georg Kreisler im Briefwechsel: «Sie sind ein origineller Denker. Machen Sie weiter so!» Aber das hatte Fabian Lau sowieso vor. (zn.)

7. Dezember, 20 Uhr, KuBaA, KulturBahnhof Affoltern, Bachmannweg 16